

unternehmerin

FRAUEN ■ ERFOLGE ■ MÄRKTE ■

Unternehmerin des Jahres

Im Porträt: Veronika Binder

Dos & Don'ts für den Standort Österreich

Was bringt die Wahl?

POSITIONEN

Beschäftigungsbonus
So kann man sparen!

LEBEN

Gesund ist, sich seine Zeit
frei einteilen zu können

SERVICE

Selbstständig & sicher
Das soziale Netz
für Selbstständige



seat.at

Der SEAT Alhambra jetzt mit 127 Gramm CO₂-Emission. Vorsteuerabzugsberechtigt!

5 | JAHRE GARANTIE
AUF ALLE MODELLE*



Verbrauch: 5,0-7,3 l/100 km, CO₂-Emission: 127-168 g/km. Symbolfoto.

*Die Garantie von bis zu 5 Jahren und 100.000 km Laufleistung endet, wenn entweder die vereinbarte Zeitdauer abgelaufen ist oder die maximale Laufleistung überschritten wird, je nachdem, welches der beiden Ereignisse zuerst eintritt. Aktion gültig bis 31.12.2017.





Mag. Gritta Grabner
Bundesgeschäftsführerin
Frau in der Wirtschaft



Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald,
Chefredakteurin
unternehmerin



Dos & Don'ts

Was unsere neue Regierung tun muss
mehr dazu auf Seite 6



Wirtschaftsraum Land

Wie kann man die regionale Wirtschaft stärken
mehr dazu auf Seite 24



Datenschutz-Verordnung

So werden UnternehmerInnen Datenschutz-fit
mehr dazu auf Seite 32



Digital Detox

Legen Sie erfolgreich Ihr Handy beiseite
mehr dazu auf Seite 34

Liebe Leserin!

Vor uns liegt ein spannender Herbst. Die Nationalratswahl am 15. Oktober ist eine Wahl, die auch für den Wirtschaftsstandort Österreich erhebliche Konsequenzen hat. Der Standort braucht eine reformfreudige und wirtschaftsfreundliche Regierung. Was unbedingt im Arbeitsprogramm der nächsten Bundesregierung stehen muss – und was sicher nicht –, das lesen Sie in der großen **unternehmerin**-Story zu den „Dos & Don'ts“ für die nächste Regierung. Zu den konkreten Verbesserungen, welche die Wirtschaftskammer in den vergangenen Monaten erreichen konnte, zählt der Beschäftigungsbonus. Was er bringt und wie man dazu kommt, lesen Sie ab Seite 14. Auch beim Thema soziale Sicherheit hat sich einiges getan: Wie dicht das Sicherheitsnetz für Unternehmerinnen heute geknüpft ist und was das neue Krankengeld bringt, hat die **unternehmerin** ab Seite 26 für Sie zusammengefasst. Dass Unternehmerinnen für den gesamten Wirtschaftsstandort immer wichtiger werden, steht außer Frage. Auch der ländliche Raum, für den es nun auf Basis eines Masterplans mehr Chancengerechtigkeit geben soll, wird von Unternehmerinnen geprägt. In der **unternehmerin** sagen drei Unternehmerinnen ab Seite 24, worauf es bei Infrastruktur, Kooperationen für regionale Wertschöpfung und Kinderbetreuung ankommt. Einen entspannenden Zugang zum Thema Digitalisierung eröffnet unsere Digitalisierungsserie ab Seite 34. Sie liefert Strategien und Tipps zum digitalen Entschleunigen und Entgiften. In diesem Sinn: Finden Sie in diesem spannenden Herbst die richtige Balance zwischen wirtschaftlicher Dynamik und persönlichem Wohlbefinden – hoffentlich mit den Tipps und Informationen der neuen **unternehmerin**!

habuer
Mag. Gritta Grabner
Bundesgeschäftsführerin FiW

Elisabeth Zehetner-Piewald
Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald
Chefredakteurin **unternehmerin**

PS: Dass wir Sie beide im Editorial der **unternehmerin** begrüßen dürfen, hat einen guten Grund: Mag. Gritta Grabner hat die Bundesgeschäftsführung von Frau in der Wirtschaft übernommen. Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald bleibt in einer neuen Führungsfunktion in der WKO und weiterhin als Chefredakteurin der **unternehmerin** verbunden.

WAS MACHT DIE WKO EIGENTLICH FÜR MICH?

Herausfinden unter quickcheck.wko.at

Jetzt QuickCheck machen

Impressum: Herausgeberin: Frau in der Wirtschaft, Wirtschaftskammer Österreich, Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, Tel.: +43 (0)590 900-3017, E-Mail: fiw@wko.at. Verleger, Vertrieb: GPK – Event- und Kommunikationsmanagement GmbH, Gußhausstraße 14/2, 1040 Wien, Tel.: +43 1 585 69 69-0, www.gpk.at, E-Mail: office@gpk.at. Anzeigenverkauf: Dr. Johanna Wall, Tel.: +43 650 788 27 03, office@agenturwall.com, Verlagssort: Wien. Produktion: Mag. Julia Hauska, Birgit Schröfl, GPK, Tel.: +43 1 585 69 69-0, www.gpk.at. Grafik: Christina Schier. Druck: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel. Herstellungsort: 7201 Neudörfel. **unternehmerin**, das Magazin für die Frau in der Wirtschaft, erscheint 4 x jährlich. Chefredaktion: Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald, Mag. Gritta Grabner, Susanne Ender. Redaktionskonsulent: Mag. Andreas Kratschmar. Redaktion: Nicole Adler (Mode, Lifestyle), Angie Eichler (Frauen, Wirtschaft, Gesellschaftspolitik), Helga Eichler (Lifestyle, Menschen, Leben), Mag. Daniela Davidovits-Nagy (Karriere), Marie-Theres Euler-Rolle (Gesellschaftspolitik, Frauen, Gesundheit), Mag. Tatjana A. Schröder-Halek (Karriere, Zukunft), Mag. Anja Hasenlechner (Kunst, Kultur, Kreativwirtschaft), Gerti Kuhn (Frauen, 50plus, Tourismus, Gesundheit), Mag. Doris Palz (Familie, Soziales, Work-Life-Balance), KR Daniela Schwarz (Frauen, Selbstständigkeit), Emily Walton (Gesellschaftspolitik, Familie und Soziales), Ursula Schimpl (Frauen, Wirtschaft, Gesellschaftspolitik). Lektorat: Ernst Böck. Fotos: FiW. Nachbestellungen bei Frau in der Wirtschaft (E-Mail: fiw@wko.at) möglich. Druckauflage: 114.000 Stück. Coverfoto: Christine Wurnig. Offenlegung laut Mediengesetz: <http://wko.at/offenlegung>

4 KOSTENLOSE WEBINARE FÜR EPU

Die Wirtschaftskammern Österreichs bieten auch heuer wieder kostenlose Webinare („Web-Seminare“) für EPU an. In einer Online-Abstimmung wurden die interessantesten Vorträge gewählt.

2017 stehen noch folgende Webinare am Programm:

- **Content statt Werbung - So erreichen Sie Ihre Zielgruppe**

Robert Prazak, 14.9. und 21.9.

- **Erfolgreich verhandeln - Ziele erreichen - Partner binden**

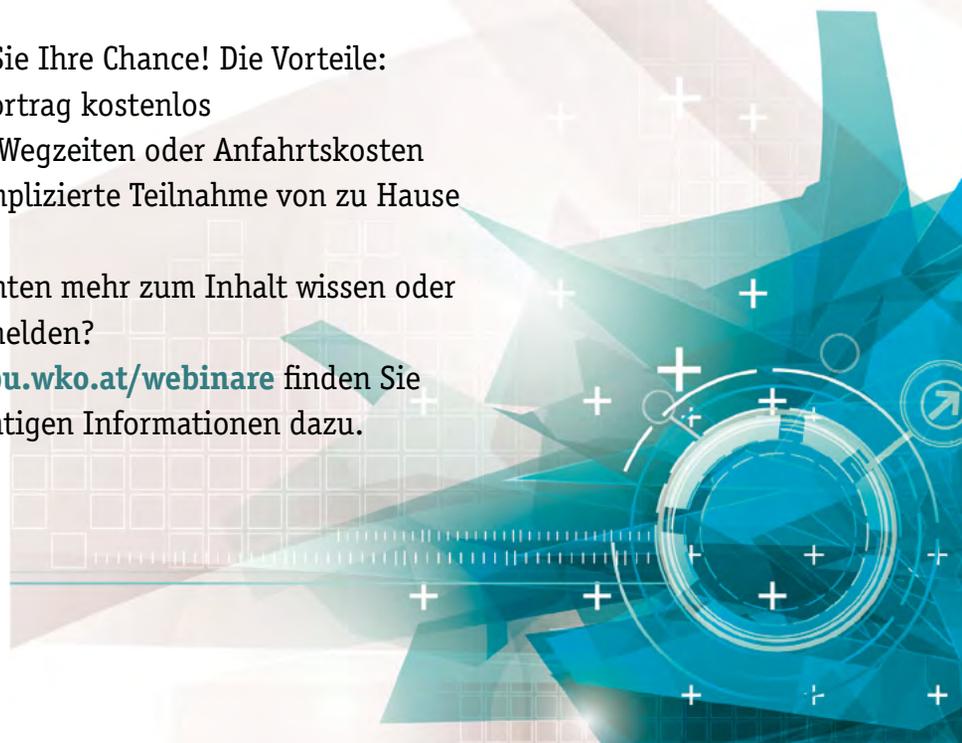
Friedrich Mehl, 23.11. und 30.11.

Nützen Sie Ihre Chance! Die Vorteile:

- Top-Vortrag kostenlos
- keine Wegzeiten oder Anfahrtskosten
- unkomplizierte Teilnahme von zu Hause

Sie möchten mehr zum Inhalt wissen oder sich anmelden?

Unter epu.wko.at/webinare finden Sie alle wichtigen Informationen dazu.



POSITIONEN



14 Beschäftigungsbonus entlastet Unternehmerinnen

Holen Sie sich 50 Prozent der Lohnnebenkosten zurück

6 Dos & Don'ts für den Standort Österreich

Was die nächste Regierung für den Unternehmerinnen-Standort tun muss

10 Meinungsmacherin

Barbara Eibinger-Miedl
Helga Rabl-Stadler
Doris Hummer
Martha Schultz

12 Success-Stories

Erfolge für Frau in der Wirtschaft

13 3 Fragen an

Anna Maria Hochhauser
Generalsekretärin Wirtschaftskammer Österreich

SERVICE



26 Selbstständig & sicher

Die **unternehmerin** erklärt das soziale Netz für Selbstständige

28 Business-Service

Mehr Erfolg im Business haben

30 Know-how

Sie fragen – unsere Expertinnen und Experten antworten

32 WIFI: So werden UnternehmerInnen Datenschutz-fit

Christine Knecht-Kleber im Interview

34 Digital Detox

Wie man es schafft, Unternehmenswachstum gezielt und nachhaltig anzukurbeln

LEBEN



22 Die Export-Expertin

Veronika Binder,
Geschäftsführerin von
Technoclone, im Porträt

16 Success-Tipps

Erfolgreiche Unternehmerinnen im Porträt

18 Erfolgsfrage

Erfolg mit innovativem Design

20 Gesund ist, sich seine Zeit frei einteilen zu können

Die **unternehmerin** verschafft einen Überblick über die wichtigsten Online Services der SVA

24 Was den Wirtschaftsraum Land bewegt

Unternehmerinnen sagen, was es braucht, um die regionale Wirtschaft zu stärken

NETZWERK



51 Unternehmerinnen-Award 2018

Erneut werden die Unternehmerinnen des Jahres gekürt

36 Veranstaltungsüberblick

Termine von und für die Frau in der Wirtschaft

38 get connected

Netzwerk-Events für Unternehmerinnen im Rückblick

DoDon't

Dos & Don'ts für den Standort Österreich

Die kommenden Nationalratswahlen sind eine Richtungswahl auch für den Wirtschaftsstandort. Die **unternehmerin** sagt, was die nächste Regierung für den Unternehmerinnen-Standort tun muss – aber auch, was ganz sicher nicht im neuen Regierungsprogramm stehen darf.

In wenigen Wochen wird der Wahlkampf für die Nationalratswahlen am 15. Oktober seinen Höhepunkt erreichen – mit vielen Versprechen und viel Streit, aber auch mit vielen Hoffnungen für die Zukunft. Klar ist aus Sicht der Wirtschaft,

Die Dos für den Standort

Welche „Dos“ für die nächste Bundesregierung am Programm stehen müssen, hat Frau in der Wirtschaft klar auf den Punkt gebracht.

➔ Flexible Arbeitszeit

Das Top-Thema für den Standort: Nachdem die Arbeitnehmer-Seite eine vernünftige Sozialpartner-Lösung vor dem Sommer verhindert hat, muss die neue Regierung das Thema rasch anpacken und im Sinn des Standortes lösen. „Wettbewerbsdruck, kürzere Produktlebenszyklen, Auftragsschwankungen, längere Öffnungszeiten und Digitalisierung fordern von Betrieben und Arbeitnehmern mehr Flexibilität. Nur dann können zusätzliche Aufträge lukriert und neue Arbeitsplätze geschaffen werden“, sagt FiW-Bundesvorsitzende Schultz. Frau in der Wirtschaft hat deshalb ein konkretes Maßnahmenprogramm für flexiblere Arbeitszeiten erarbeitet. Wichtigster Punkt: Um im Einzelfall eine höhere Flexibilität zu erzielen, soll das Arbeitszeitgesetz so abgeändert werden, dass die Durchrechnung der Arbeitszeit auch durch Einzelvereinbarung erfolgen kann. Österreichs Arbeitnehmer haben die Vorteile flexiblerer Arbeitszeiten jedenfalls für sich selbst längst erkannt: Laut einer Market-Studie würden 90 Prozent der öster-

reichischen Arbeitnehmer phasenweise auch bis zu 12 Stunden arbeiten, wenn dadurch ein zusätzlicher freier Tag und mehr Freizeit gewonnen wird. 87 Prozent der Arbeitnehmer in Österreich sind davon überzeugt, dass flexible Arbeitszeiten ihre Jobs sichern. Das muss auch die neue Regierung anerkennen.

➔ Büro im Wohnungsverband steuerlich begünstigen

Viele Unternehmerinnen arbeiten nicht nur dann, wenn etwas zu tun ist, sondern auch dort, wo es möglich ist. Zum Beispiel daheim. Wenn der Arbeitsplatz bzw. das Büro von Unternehmerinnen im Wohnbereich liegt und schwer räumlich trennbar ist, soll das Arbeitszimmer im Wohnungsverband pauschal steuerlich begünstigt werden, wünscht sich Frau in der Wirtschaft von der nächsten Regierung. Die steuerliche Abzugsfähigkeit von Aufwendungen für ein Arbeitszimmer soll es auch dann geben, wenn der Mittelpunkt der Tätigkeit zwar außerhalb des Arbeitszimmers liegt, aber kein anderer Arbeitsplatz verfügbar ist.

➔ Absetzbarkeit von Betreuungskosten ausweiten

Die Kinderbetreuung ist ein wichtiges Thema für viele Unternehmerinnen. Dabei besteht



> Geht's der Wirtschaft gut, geht's dem ganzen Land gut – dieser Grundsatz ist wichtiger denn je. Nur mit bestmöglichen

Rahmenbedingungen für unsere Unternehmen lassen sich Wohlstand und Sicherheit auch in Zukunft gewährleisten. <

Martha Schultz,
WKÖ-Vizepräsidentin und
FiW-Bundesvorsitzende

dass der Standort Österreich im nächsten Regierungsprogramm Vorrang haben muss. „Geht's der Wirtschaft gut, geht's dem ganzen Land gut – dieser Grundsatz ist wichtiger denn je. Nur mit bestmöglichen Rahmenbedingungen für unsere Unternehmen lassen sich Wohlstand und Sicherheit auch in Zukunft gewährleisten“, sagt WKÖ-VP und FiW-Bundesvorsitzende Martha Schultz.

trotz spürbarer Verbesserungen Handlungsbedarf – auch in finanzieller Hinsicht. Die Kosten für die Kinderbetreuung können derzeit von den Eltern in Höhe von maximal 2.300 Euro pro Kalenderjahr und Kind abgesetzt werden. Dies gilt aber nur bis zum Pflichtschulalter des Kindes. Frau in der Wirtschaft fordert daher: Dieser Betrag soll erhöht und die Altersgrenze bis zum Ende des Pflichtschulalters erweitert werden. Auch Haushaltshilfen sollen steuerrechtlich berücksichtigt werden.

Kinderbetreuungsangebot ausbauen

Österreichs Unternehmerinnen sollen sich auf ein breiteres und flexibleres Angebot von Kinderbetreuungseinrichtungen verlassen können. Die Betreuungsquote der unter 3-jährigen Kinder soll rasch auf 33 Prozent gemäß den Barcelona-Zielen der EU gesteigert werden. Handlungsbedarf besteht vor allem im ländlichen Raum. Entscheidend ist aber auch, dass die Öffnungszeiten den Erfordernissen unserer Arbeitswelt entsprechen. Frau in der Wirtschaft fordert daher, die Schließzeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen auf höchstens drei Wochen pro Jahr zu reduzieren und die Öffnungszeiten auf mindestens 50 Stunden pro Woche auszuweiten.

Vereinheitlichung der schulautonomen Tage

Die schulautonomen Tage sorgen immer wieder für massive Betreuungsengpässe. Derzeit müssten sich Unternehmerinnen, deren Kin-

der unterschiedliche Schulen besuchen, für die Betreuung oft mehrere Tage freinehmen. Es ist nicht möglich, Urlaub oder Aktivitäten gemeinsam zu planen. Daher soll es rasch zu einer Vereinheitlichung der bisherigen „schulautonomen Tage“ im gesamten Bundesgebiet kommen.

Kinderbetreuungsangebote auch während der Ferienzeiten

Ein weiteres großes Betreuungsdefizit hat sich gerade im vergangenen Sommer wieder bemerkbar gemacht. Für neun Wochen Ferien Kinderbetreuung zu organisieren, ist ein

weiterlesen auf Seite 9

Entlastungserfolge auf einen Blick

Seit Sommer profitieren auch Österreichs Unternehmerinnen von folgenden Verbesserungen, die von der WKÖ durchgesetzt werden konnten:

- Der **Beschäftigungsbonus** fördert Lohnnebenkosten für zusätzliche MitarbeiterInnen und ist für uns ein weiterer Schritt zu einer generellen Lohnnebenkostensenkung.
- Die neue **Wiedereingliederungsteilzeit** sichert bewährte Fachkräfte im Unternehmen und senkt dabei Kosten für Arbeitgeberinnen.
- Die Lockerung des Kündigungsschutzes für ältere Arbeitskräfte erleichtert deren Anstellung.
- Beim **Versicherungsstatus für Selbstständige** gibt es endlich verlässliche Rechtssicherheit – ohne existenzbedrohliche Nachzahlungen für Auftraggeberinnen.
- Die Erhöhung der **Forschungsprämie** von 12 auf 14 Prozent fördert innovative Unternehmerinnen.
- Das **Krankengeld für Selbstständige** ab dem vierten Krankheitstag schafft verlässliche soziale Sicherheit für Unternehmerinnen.
- Die **Reform der Gewerbeordnung** erleichtert wie geplant den unternehmerischen Alltag und stellt sicher, dass duale Ausbildung und handwerkliche Qualität weiter gesichert sind.

→ wko.at/erfolge

→ quickcheck.wko.at

Was muss die neue Regierung für den Standort Österreich tun?

Der unternehmerin-Rundruf unter allen Landesvorsitzenden von Frau in der Wirtschaft zeigt, was der Unternehmerinnen-Standort am dringendsten braucht.



› Wir brauchen einen klaren Plan zur Senkung der hohen Steuer- und Abgabenquote. Ziel muss

es sein, auf mindestens 40 Prozent zu kommen. Nur dann lohnt sich Leistung wieder. ‹

Andrea Stifter | Vizepräsidentin WK Salzburg & LV FiW Salzburg



› Die neue Bundesregierung muss einen Schwerpunkt auf Wirtschaftsbildung setzen. Vom Kindergarten über die Schule bis zu den Universitäten muss Wirtschafts-

wissen und „Entrepreneurship“ Thema sein. Das fördert unternehmerisches Denken und Handeln in allen Bereichen. ‹

KommR Waltraud Rigler | LV FiW Niederösterreich



› Bei der Flexibilisierung der Arbeitszeit braucht es weitere Schritte. Flexible Arbeitszeiten sind ein Gewinn für Arbeitskräfte und Unternehmerin-

nen. Man soll sich mehr auf Betriebs-ebene ausmachen können, das bringt uns und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter. ‹

Mag. (FH) Martina Entner | LV FiW Tirol



› Unsere Nachbarstaaten haben die Unternehmensbesteuerung zum Teil erheblich gesenkt. Für reinvestierte

Gewinne sollte die Körperschaftssteuer in Österreich deutlich gesenkt werden. Das erhöht auch unsere Standortattraktivität wieder. ‹

Franziska Huber | LV FiW Burgenland



› Wir brauchen Breitband bis ins letzte Dorf. Die Digitalisierung bringt gerade auch Unternehmerinnen neue, ortsunabhängige Business-Möglich-

keiten. Die kann man aber nur dann nutzen, wenn es eine leistungsfähige Internetverbindung gibt. Wir brauchen daher mehr als eine Breitband-Milliarde. ‹

Sylvia Gstättner | LV FiW Kärnten



› Die Vereinbarkeit von Familie & Beruf ist nach wie vor ein zentrales Thema. Wir brauchen leistbare und flexible Kinderbetreuung auch für unter-3-Jährige. Eine weitere Forderung ist

die Vereinheitlichung der bisherigen schulautonomen Tage im gesamten Bundesgebiet. ‹

KommR Adelheid Moretti | LV FiW Steiermark



› Der Beschäftigungsbonus war ein wichtiger Erfolg für Betriebe, die zusätzliche Mitarbeiter einstellen wollen. Die nächste Regierung muss

eine generelle Senkung der Lohnnebenkosten umsetzen. Je teurer Mitarbeiter sind, desto weniger neue Arbeitsplätze können unsere Betriebe schaffen. ‹

Margit Angerlehner | LV FiW Oberösterreich



› Ich erwarte mir von der neuen Regierung nicht nur konkrete Entlastung, sondern auch eine offene Haltung gegenüber Unternehmerinnen und Unternehmern. Wir

brauchen eine „Willkommenskultur“ für Selbstständige. Selbstständige sind die treibende Kraft für den österreichischen Wirtschaftsstandort und leisten auch einen großen Beitrag zum Wirtschaftserfolg. ‹

Evelyn Dorn | LV FiW Vorarlberg



› Die Bürokratie kostet den Unternehmerinnen viel zu viel Zeit und Geld. Wir sind nicht Handlanger für den Staat, der Staat soll unser Partner sein und wirtschaftlichem Erfolg nicht

durch aufgeblähte Bürokratie im Weg stehen. Es ist Zeit für eine umfassende Deregulierung, die Abschaffung des Kumulationsprinzips und die konsequente Umsetzung des Prinzips „Beratung vor Strafe“. ‹

Martina Denich-Kobula | LV FiW Wien

Standort Österreich



enormer Aufwand. Die Forderungen von Frau in der Wirtschaft: In den Sommerferien soll zur Entlastung der Eltern und Unterstützung der Schüler an Pflichtschulen eine adäquate Ferienbetreuung angeboten werden. Schulische Förderungsangebote und außerschulische Betreuungsangebote sollen aufeinander abgestimmt und gemeinsam mit Institutionen und Vereinen angeboten werden.

Mehr Unternehmertum in den Bildungseinrichtungen

Unternehmerisches Denken und Handeln nützt dem ganzen Standort. Wirtschafts- und Finanzunterricht soll daher fixer Bestandteil der Allgemeinbildung werden, fordert Frau in der Wirtschaft mit Blick auf die nächste, inhaltliche Reform des Bildungssystems. FiW-Vorsitzende Martha Schultz: „Unternehmertum sowie grundlegendes Wirtschafts- und Finanzverständnis müssen in die Lehr- und Ausbildungspläne integriert werden. Der ‚Unternehmerführerschein‘ und ‚JUNIOR – Schüler gründen Unternehmen‘ gelten auch international als Best-Practice-Projekte und sind nachhaltig in das österreichische Schulsystem zu implementieren.“

Die Don'ts für den Standort

Neben der gezielten Verbesserung des Unternehmerinnen-Standortes Österreich ist es aber auch wichtig, mögliche Verschlechterungen für den Standort abzuwehren. „Alles, was neue Belastungen für unsere Betriebe bringt, muss für die neue Regierung tabu sein. Unsere Unternehmerinnen brauchen mehr Freiheit – und nicht mehr Hürden und Probleme“, so Martha Schultz.

Die Top-3-Themen auf der Verbotsliste von Frau in der Wirtschaft:

Nein zu neuen Steuern

Egal, ob Vermögens-, Erbschafts- oder Robotersteuern: Der Standort braucht keine neuen Steuern, sondern Entlastung und investitionsfreundliche Rahmenbedingungen. Tatsache ist: Österreichs Steuer- und Abgabenquote liegt mit 43,1 Prozent des BIP deutlich über dem EU-28-Schnitt von 40,3 Prozent des BIP. Nur Finnland (43,7 %), Schweden (44,6 %), Dänemark (46,1 %), Belgien (46,6 %) und Frankreich (47,5 %) verzeichnen eine höhere Steuer- und Abgabenquote. Weniger Steuern und Abgaben bedeutet für Unternehmerinnen, dass sie mehr Handlungsspielräume haben, die Erfolge ihres Unternehmertums zu nutzen und zu investieren. Das kurbelt wiederum die ganze Wirtschaft und den Arbeitsmarkt an.

Noch mehr Bürokratie

Maßlose Bürokratie ist eine der vielbeklagten Probleme des Standortes. FiW-Vorsitzende Schultz: „Es gibt zu viele Vorschriften

und dadurch auch zu viel Unklarheit. Das kommt unseren Betrieben teuer zu stehen.“ Ein Beispiel dafür ist das komplizierte und unübersichtliche Steuersystem: Österreichs Unternehmen wenden im Schnitt rund 166 Stunden pro Jahr für Steuererklärungen auf. Das Ausfüllen von Fragebögen kostete die Betriebe laut Statistik Austria im Jahr 2013 774.277 Stunden, das sind enorme 10.000 Arbeitstage. Noch mehr hausgemachte Auflagen, noch mehr Überfüllung von EU-Vorgaben („golden plating“) – das darf das neue Regierungsprogramm keinesfalls bringen.

Weniger Unternehmertum

Ebenfalls ein striktes „No-Go“ für Frau in der Wirtschaft: Eine Regierung, die Unternehmertum misstraut und mehr Staatseinfluss in der Wirtschaft will. „Wir Unternehmerinnen und Unternehmer sind die Lösung und nicht das Problem“, so FiW-Bundesvorsitzende Martha Schultz. Sie fordert von der nächsten Bundesregierung das Bekenntnis zur Förderung des Unternehmertums in allen Bereichen. Nur das bringt neue Wertschöpfung und Arbeitsplätze – und das ganze Land nach vorn.

→ wko.at/zukunftwirtschaft

Umfassende Digitalisierungsoffensive

Regionale Standortstrategien
am Beispiel der Steiermark

MMag.^a Barbara Eibinger-Miedl
Wirtschaftslandesrätin Steiermark

Die Steiermark ist eine Region, die vor allem eines auszeichnet: Vielfalt. Das gilt im Besonderen für die steirische Wirtschaft.

Große industrielle Leitbetriebe – darunter viele Weltmarktführer – auf der einen Seite, innovative kleine und mittelgroße Unternehmen auf der anderen Seite sorgen dafür, dass steirische Produkte und Dienstleistungen sowie bei uns entwickelte Technologien auf der ganzen Welt gefragt sind.

Eine weitere Stärke der steirischen Wirtschaft ist die enge Zusammenarbeit mit Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Mit einer Forschungs- und Entwicklungsquote von 4,87 Prozent ist die Steiermark mit Abstand das Forschungs- und Innovationsland Nummer 1 in Österreich und zählt zu den innovativsten Regionen Europas.



›Die Digitalisierung verändert alle Sektoren der Wirtschaft. Produktionsabläufe ändern sich, es entstehen neue Geschäftsmodelle und Berufe. ‹

Mit der Wirtschaftsstrategie Steiermark 2025 wollen wir diese Position festigen und unsere Unternehmen in ihrem Wachstum bestmöglich unterstützen.

Im Mittelpunkt der Strategie steht eine umfassende Digitalisierungsoffensive. Die Digitalisierung verändert alle Sektoren der Wirtschaft. Produktionsabläufe ändern sich, es entstehen neue Geschäftsmodelle und Berufe. Nur wenn unsere Unternehmen von Anfang an bei dieser Entwicklung dabei sind, können sie die Chancen der Digitalisierung nutzen.

Ein zweiter wichtiger Schwerpunkt besteht in der Stärkung der Regionen. Dabei setzen wir vor allem auf einen Regionalbonus für Unternehmen, die außerhalb des Zentralraumes investieren, unser erfolgreiches Programm zur Förderung der regionalen Nahversorgung und den flächendeckenden Ausbau des Breitbandinternets.

Festspiele als Wirtschaftsfaktor einer Region

Über die Geschichte
eines Start-ups

Dr. Helga Rabl-Stadler
Präsidentin der Salzburger Festspiele



Die Salzburger Festspiele sind seit beinahe 100 Jahren künstlerischer und ökonomischer Motor einer ganzen Region. 2016 erzielten sie eine Wertschöpfung von 183 Millionen Euro in Salzburg und

› Die Festspiele sind eine alljährliche Exzellenz-Infusion für den Standort Salzburg. ‹

von 215 Millionen Euro in Österreich. Die Umwegrentabilität ist mit rund 77 Millionen Euro an direkten und indirekten Steuern und Abga-

ben beachtlich, die Festspiele sichern 2.800 Vollzeit Arbeitsplätze in Salzburg und 3.400 in Österreich. Doch lösen die Salzburger Festspiele als weltweit führendes Musik- und Theaterfestival weit mehr als nur fiskalische Effekte aus – sie sind eine alljährliche Exzellenz-Infusion für den Standort Salzburg.

Die Diskussion über ihren wirtschaftlichen Nutzen begleiten die Festspiele schon von ihren Anfängen an. Max Reinhardt gelang es, die Salzburger zu ihrem Glück zu zwingen, indem er 1917 für den Fall der Festspielgründung positive künstlerische und ökonomische Auswirkungen versprach. Kein leichtes Unterfangen in einer Zeit, in der Österreich und Salzburg unter Hunger und Kriegsnot zu leiden hatten. Er versprach, dass Touristen aus dem ganzen deutschen Sprachraum allsommerlich ihr Geld anlässlich des Festspielbesuches nach Salzburg bringen würden.

Hugo von Hofmannsthal formulierte die Aufgabe Salzburgs besonders eindringlich: „Unser Salzburger Festspielhaus soll ein Symbol sein. Es ist keine Theatergründung, nicht das Projekt einiger träumerischer Phantasten und nicht die lokale Angelegenheit einer Provinzstadt. Es ist eine Angelegenheit der europäischen Kultur. Und von eminenter politischer, wirtschaftlicher und sozialer Bedeutung.“

Aus heutiger Sicht könnte man sagen: Die Salzburger Festspiele waren ein visionäres Start-up-Unternehmen, das nach den Schrecken des Ersten Weltkriegs gezeigt hat, was man mit Idealismus, Kreativität, Beharrlichkeit und Mut erreichen kann.

Unternehmertum in die Verfassung

Mehr Wertschätzung für Unternehmerinnen und Unternehmer

Mag.^a Doris Hummer

Präsidentin der WKÖ Oberösterreich

Die Unternehmerinnen und Unternehmer leisten viel mehr, als den meisten bewusst ist. Für diese Leistungen erwarten sie zu Recht Anerkennung. Unternehmen schaffen Arbeitsplätze und sorgen damit für Einkommen und Wohlstand sowie soziale Sicherheit über die Beiträge für das Sozialsystem. Zehntausende Lehrlinge auszubilden und ihnen damit eine berufliche Zukunft zu verschaffen, ist eine gewaltige Leistung, und vollkommen zu Recht beneidet uns die Welt um dieses Ausbildungssystem.

Im eigenen Land hingegen werden diese Leistungen zu wenig anerkannt. Wir werden den Unternehmen den Stellenwert verschaffen, der ihnen zusteht. Mein Antrag im Oö. Landtag, das Unternehmertum in der Landesverfassung zu verankern, ist ein erster wichtiger Schritt.

Er stellt Werte wie Familie, Wissenschaft und Bildung, Kunst und Landwirtschaft gleich. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, den Stellenwert des Unternehmertums und damit Kreativität, Ver-

änderungsbereitschaft, Eigenverantwortung und Leistung im wichtigsten Rechtsdokument des Landes zu verankern. Dieses Bekenntnis, dass soziale Absicherung und Wohlstand nur möglich sind, wenn mutige Unternehmerinnen und Unternehmer Arbeitsplätze schaffen und Ideen verwirklichen, fordere ich von den politisch Verantwortlichen des Landes ein. Diesem Bekenntnis muss eine stärkere Berücksichtigung von Wirtschaftsinteressen bei landesgesetzlichen Materien folgen. Um langfristig ein Umdenken in der Gesellschaft herbeizuführen, muss unser Bildungssystem schon sehr früh unternehmerisches Denken fördern. Auch die Verwaltung müssen wir unternehmernahe und dienstleistungsorientiert ausrichten. Damit wird Oberösterreich zum wirtschaftlich erfolgreichsten Bundesland, in dem auch die soziale Absicherung aller sichergestellt wird.



> Unser Bildungssystem muss schon sehr früh unternehmerisches Denken fördern. <

Kinderbetreuung macht den Unterschied

Unternehmerinnen brauchen flexiblere Betreuungszeiten

Martha Schultz

WKÖ-Vizepräsidentin und FiW-Bundesvorsitzende

Die letzten Daten der Statistik Austria zeigen, dass die Kinderbetreuung weiter auf der politischen Agenda bleiben muss – sowohl aus familien- wie auch aus standortpolitischer Sicht.

Tatsache ist: Das Jahr 2017 war für den Ausbau der Kinderbetreuung aufgrund der Verdoppelung des Anstiegs der Wohnbevölkerung bei den 0- bis 2-Jährigen eine besondere Herausforderung. Das jährliche Wachstum hat sich von 2 auf 4 Prozent gesteigert. Seit 2014 wurden in Summe 32.968 Plätze neu geschaffen. 2016 wurden knapp 6.500 ausgebaut. Das bedeutet, dass die Ausbaudynamik deutlich abgeflacht ist.

Umso wichtiger ist es, dass wieder an die bisherige Dynamik angeknüpft wird. Wir brauchen einen konsequenten Ausbau der Kinderbetreuung, der Maß an den Bedürfnissen der Kinder und der Eltern nimmt.

Ein besonderes Anliegen von Frau in der Wirtschaft ist die Ausweitung der Betreuungszeiten vor allem im ländlichen Raum. Betreuungs- und Arbeitszeiten müssen bestmöglich aufeinander abgestimmt sein, damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelingt. Dazu kommt, dass es in ganz Österreich Kinderbetreuungsangebote auch über die bekannt langen Sommerferien braucht. Auch heuer hat sich wieder in vielen Betrieben gezeigt, dass Mitarbeiterinnen und Unternehmerinnen unter erheblichen Betreuungslücken während der Ferien leiden.

Wichtig ist nicht zuletzt, dass am Markt der Kinderbetreuung volle Transparenz über Leistungen, Inhalte und Öffnungszeiten besteht. Transparenz ermöglicht bessere Vergleichbarkeit, zeigt Handlungsbedarf auf und belebt den Wettbewerb um Kinderbetreuungsangebote, die dem entsprechen, was Eltern und Kinder brauchen.

> Betreuungs- und Arbeitszeiten müssen bestmöglich aufeinander abgestimmt sein, damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelingt. <



Mag.^a Doris Hummer an der Spitze der OÖ Wirtschaft

Mitgliederorientierung steht im Mittelpunkt



© Robert Maybach

Am 21. Juni wurde Doris Hummer als Präsidentin der WKÖ Oberösterreich angelobt.

Die erfolgreiche Unternehmerin leitet gemeinsam mit ihrem Vater den mittelständischen Industriebetrieb DOMICO mit 150 Mitarbeitern.

Zudem gründete sie das Marktforschungsunternehmen Whitebox, das auf Mystery-Shopping und Kundenzufriedenheitsanalysen spezialisiert ist.

Die erfolgreiche Unternehmerin Doris Hummer ist die neue Präsidentin der WKÖ Oberösterreich

Hummer begann ihr interessenpolitisches Engagement vor 15 Jahren als Landesvorsitzende der Jungen Wirtschaft Oberösterreich. Als politische Quereinsteigerin war sie von 2009 bis 2015 als Landesrätin für die Bildungs-, Forschungs-, Frauen- und Jugendpolitik in Oberösterreich zuständig. Die Weiterentwicklung der Wirtschaftskammer in Richtung Mitgliedernutzen ist ein wichtiger Schwerpunkt ihrer Tätigkeit: „Mein erklärtes Ziel ist es, dass die WKÖ Oberösterreich eine Vorreiterrolle übernimmt. Wir wollen emotionale und fachliche Heimat aller unternehmerisch Denkenden und Handelnden sein“, so die neue WKÖ-Präsidentin.

WE ARE MUSICAL

EVENT PACKAGE

Rollen Sie für Ihre Gäste den roten Teppich aus:
Ihr Musicalabend als Firmenevent im Ronacher oder Raimund Theater

FIRMEVENT.MUSICALVIENNA.AT

vbw VEREINIGTE BÜHNEN WIEN
ein Unternehmen der **wienholding**

Oberösterreichs Unternehmerinnen des Monats

Bisher mehr als 310 Bewerberinnen

Unter dem Titel „Unternehmerin des Monats“ zeichnet Frau in der Wirtschaft Oberösterreich seit 2013 selbstständig tätige Frauen für außerordentliche Leistungen in ihrem Betrieb aus. Über 310 Unternehmerinnen aus ganz Oberösterreich haben sich seit Beginn der Aktion beworben. Die aktuellen Siegerinnen:

Unternehmerin des Monats Mai ist Mag. Christine Niedersüß (Bezirk Rohrbach) mit der Karl Niedersüß GmbH – Sattlerei. Seit 2011 führt sie das klassische Handwerksunternehmen in der bereits achten Generation weiter. Sie setzt stark auf Forschung und Entwicklung, beste Qualität ihrer Produkte sowie Regionalität. Das klassische mittelständische Unternehmen produziert seine Sättel ausschließlich am Heimatstandort und bildet dort auch Lehrlinge aus.



v.l.n.r.: FiW-LV Margit Angerlehner, Christine Niedersüß, FiW-BV Rohrbach Klara Pöschl

Unternehmerin des Monats Juni ist Dr. Elsa Dutzler-Stiglechner (Bezirk Linz-Stadt) mit der Julius Stiglechner GmbH. Der Betrieb zählt zu den führenden mittelständischen Mineralölunternehmen Österreichs. Die Julius Stiglechner GmbH bietet 510 Mitarbeitern einen sicheren Arbeitsplatz. Aktuell umfasst Dutzler-Stiglechners Tankstellennetz 163 Standorte im gesamten Bundesgebiet, von denen sich 85 Tankstellen im eigenen Betrieb befinden.



v.l.n.r.: FiW-LV Margit Angerlehner, Dr. Elsa Dutzler-Stiglechner, FiW-BV Linz-Stadt Mag. Elke Riemenschneider

Unternehmerin des Monats Juli ist Sabine Samwald (Bezirk Steyr-Stadt) mit der R. Vazansky GmbH. Sie behauptet sich mit großem Erfolg in einer männerdominierten Branche und ist ein wichtiger Arbeitgeber für die Region. Der Service des seit 1960 autorisierten Mercedes-Benz und Smart-Partners umfasst mehr als die reine Wartung der Fahrzeuge. Sabine Samwald und ihr Team bieten ein auf die Anforderungen des Kunden abgestimmtes, umfangreiches Teile- und Zubehörprogramm samt Abschleppdienst, Reifenhandel und -einlagerung sowie Karosserieinstandsetzung. Der Familienbetrieb wird auch weiter in Frauenhand bleiben: Sabine Samwalds Tochter arbeitet tatkräftig im Unternehmen mit, ist in die Geschäftsführung miteingebunden und soll später den Betrieb übernehmen.



v.l.n.r.: FiW-LV Margit Angerlehner, Sabine Samwald, FiW-BV Steyr-Stadt Mag. Bettina Stelzer-Wögerer, FiW-BV-Stv. Gerda Luhamer

3 Fragen an

Mag. Anna Maria Hochhauser

WKÖ-Generalsekretärin



1 Was müssen die wirtschaftspolitischen Top-Anliegen der neuen Bundesregierung sein?

› Positiv ist, dass Österreichs Wirtschaft nach einer langen Durststrecke wieder in die Gänge kommt. Das gilt es zu unterstützen, damit wir einen nachhaltigen Aufschwung bei Wachstum und Beschäftigung schaffen. Die nächste Regierung muss die Anliegen der Wirtschaft ernst nehmen – an erster Stelle durch eine Entlastung. Zur Stärkung des Standortes gilt es etwa, die Körperschaftssteuer zu senken – auf 20 % oder weniger. Mit den jetzigen 25 % liegen wir über dem europäischen Schnitt und deutlich schlechter als etliche Nachbarländer. Notwendig sind zudem gezielte Investitionsanreize, etwa durch eine höhere Grenze für geringwertige Wirtschaftsgüter und die Einführung eines Beteiligungsfreibetrages, und mehr Konsequenz beim Bürokratieabbau. Stichwort: Beraten statt strafen. Und klar ist: Ein starker Standort braucht starke Bildung. ‹

Welche Maßnahmen sind auf jeden Fall zu verhindern?

2 › Ein klares „Nein“ der Wirtschaft gibt es zu sämtlichen Ideen, die auf höhere oder neue Steuern hinauslaufen. Das wäre Gift für den Standort, für Wachstum und Beschäftigung. Auch den Weg, berechnete Anliegen der Wirtschaft von der Wirtschaft selbst finanzieren zu lassen, gehen wir sicher nicht mit. ‹

Wie macht sich die WKÖ fit für die Zukunft?

3 › Mit der Kammerreform „WKÖ 4.0“ setzen wir uns zum Ziel, die weltweit leistungsfähigste Wirtschaftskammer zu werden. Im Kern geht es darum, die Digitalisierung als Chance zu nutzen, um Effizienzpotenziale zu heben und für alle Mitglieder die Beiträge zu senken. Und es gibt neue Services, um die Betriebe bei den Zukunftsthemen Innovation und Qualifikation zu stärken. ‹



Beschäftigungsbonus entlastet Unternehmerinnen

Mit dem Beschäftigungsbonus der Bundesregierung kann man sich als Unternehmerin für die Dauer von 3 Jahren 50 Prozent der Lohnnebenkosten für neu eingestellte Mitarbeiter zurückholen. Die **unternehmerin** sagt, worauf es dabei ankommt.

Seit Juli dürfen sich auch Österreichs Unternehmerinnen über eine kräftige Entlastung freuen. Möglich macht dies der neue Beschäftigungsbonus der Bundesregierung. Er fördert jeden zusätzlich geschaffenen Arbeitsplatz: Für die Dauer von drei Jahren werden 50 Prozent der vom Arbeitgeber zu tragenden Lohnnebenkosten (Dienstgeberbeiträge bis zur ASVG-Höchstbeitragsgrundlage) ersetzt. Insgesamt stehen in den nächsten zwei Jahren 2 Milliarden Euro zur Entlastung der



© David Sailer
Dr. Harald Mahrer,
Vizekanzler und BM für Wissenschaft,
Forschung und Wirtschaft

> Geschätzte 31.000 Unternehmen werden vom Beschäftigungsbonus profitieren können. <

Unternehmen zur Verfügung. Die Unternehmen ersparen sich im Schnitt rund 4.300 Euro pro zusätzlichem Mitarbeiter pro Jahr.

Förderung kommt zu 100 Prozent beim Unternehmen an

„Geschätzte 31.000 Unternehmen werden vom Beschäftigungsbonus profitieren können“

freut sich Wissenschaftsminister Dr. Harald Mahrer. Wichtig ist ihm auch: Der Bonus ist für das Unternehmen steuerfrei. „Damit stellen wir sicher, dass unsere Förderung zu 100 Prozent beim Unternehmen ankommt“, so Dr. Mahrer.

Für alle, die neue Arbeitsplätze schaffen

Für die Abwicklung ist die Förderbank aws zuständig. Der Antrag auf den Beschäftigungsbonus muss binnen 30 Tagen ab Beginn der zu fördernden Beschäftigung erfolgen. Die Auszahlung erfolgt jährlich im Nachhinein. Antragsberechtigt sind alle Unternehmen, die zusätzliche vollversicherungspflichtige Arbeitsplätze im Vorjahresvergleich schaffen – und das unabhängig von Branche und Größenklasse.

Auch Lehrlinge, die nach Ende der Lehrzeit übernommen werden, können, bei Erfüllung der sonstigen Fördervoraussetzungen, mit dem Beschäftigungsbonus gefördert werden.

Lohnnebenkostensenkung für alle Betriebe

„Diese neue Förderung ist ein wichtiger erster Schritt zur Entlastung unserer Betriebe

und hilft allen Unternehmerinnen, die zusätzliche neue Mitarbeiter einstellen. Noch wichtiger ist jedoch eine generelle Lohnnebenkostensenkung“, stellt WKÖ-Vizepräsidentin und FiW-Bundesvorsitzende Martha Schultz klar.



> Diese neue Förderung ist ein wichtiger erster Schritt zur Entlastung unserer Betriebe und hilft allen Unternehmerinnen, die zusätzliche neue Mitarbeiter einstellen. Noch wichtiger ist jedoch eine generelle Lohnnebenkostensenkung. <

© Inge Prader
Martha Schultz,
WKÖ-Vizepräsidentin und
FiW-Bundesvorsitzende

Tatsache ist schließlich auch: Der Beschäftigungsbonus hilft nicht jenen Unternehmen, die trotz schwieriger Rahmenbedingungen ihren Beschäftigtenstand gehalten haben und auch weiterhin halten werden. Eine Lohnnebenkostensenkung für alle Betriebe im Land bleibt daher ein wichtiger Punkt auf der Agenda von Wirtschaftskammer und Frau in der Wirtschaft.



So holen Sie sich 50 Prozent der Lohnnebenkosten zurück!

Die wichtigsten Fragen & Antworten zum Beschäftigungsbonus auf einen Blick.

Ab wann wird gefördert?

Der Beschäftigungsbonus startete mit 1. Juli 2017. Seither werden zusätzlich geschaffene Arbeitsplätze gefördert.

Wo und wie stelle ich den Antrag?

Sie können den Antrag ausschließlich elektronisch bei der austria wirtschaftsservice (aws) stellen. Der Antrag ist sowohl von Ihnen als Förderwerberin als auch von Ihrem Wirtschaftsprüfer/Steuerberater zu unterfertigen.

Wann schaffe ich den geforderten „zusätzlichen“ Arbeitsplatz?

Als Unternehmerin muss man nachweisen, dass der Beschäftigtenstand zum Abrechnungstichtag (12 Monate nach Beginn des ersten zu fördernden Dienstverhältnisses) zumindest um ein Vollzeitäquivalent (entspricht 38,5 Wochenstunden) höher ist als der „Referenzwert“, welcher aus den Beschäftigtenständen zu fünf Stichtagen des vorangegangenen Jahres gebildet wird (Ausnahme: das geförderte Dienstverhältnis besteht am Abrechnungstichtag nicht mehr). Das Mindestausmaß von 38,5 Wochenstunden kann auch durch mehrere vollversicherte Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse erreicht werden.

Welche Arbeitnehmer werden gefördert?

Gefördert werden Personen, die in den letzten drei Monaten zumindest einen Tag arbeitslos waren und einen geeigneten Aufenthaltstitel (etwa österreichischer Reisepass, EU-Anmeldebescheinigung) vorweisen können, aber auch Personen, die in den letzten 12 Monaten mindestens vier Monate in Österreich beschäftigt (Geringfügigkeit ist ausreichend) oder Abgänger einer österreichischen Bildungseinrichtung waren, wobei die Mindest-

teilnahmedauer vier Monate betragen, aber nicht erfolgreich sein musste.

Die Beschäftigungsdauer des zu fördernden Dienstverhältnisses muss mindestens vier Monate betragen, damit kann der Beschäftigungsbonus auch für Saisonbetriebe interessant sein. Achtung: Für Leiharbeiter, die in den letzten sechs Monaten bereits im Unternehmen oder Konzernverbund tätig waren gibt es keine Förderung. Dasselbe gilt für Personen, die als Dienstnehmer im Unternehmen oder Konzernverbund in den letzten sechs Monaten tätig waren.

Wie erfolgt die Förderung?

Sie erhalten die Förderung jährlich im Nachhinein in Form eines nicht rückzahlbaren Zuschusses in der Höhe von 50 Prozent der tatsächlich bezahlten Lohnnebenkosten (Dienstgeberbeiträge bis zur ASVG-Höchstbeitragsgrundlage) der zusätzlich Beschäftigten. Gefördert werden jene Lohnnebenkosten, die nach Antragstellung über die Dauer von drei Jahren nachweislich gezahlt werden. Die Abrechnung und Auszahlung erfolgt nach Vorlage eines Sachbericht und einer Überprüfung durch die aws jährlich im Nachhinein.

Wichtig: Wenn der Fördertopf leer ist (2 Milliarden Euro), werden keine Förderzusagen mehr erteilt. Wie wird überprüft, ob der Beschäftigungsbonus zurecht ausbezahlt wurde? Neben den von der aws direkt durchgeführten Stichprobenprüfungen findet eine Einbindung in die Gemeinsame Prüfung aller lohnabhängigen Abgaben (GPLA) statt.

→ www.beschaeftigungsbonus.at

Afrika von Profis

Safari-Expertin bietet Reisen der anderen Art

Bettina Evans-Leitner ist in einem Tiroler Familien-Hotelbetrieb aufgewachsen. Bereits als Kind war ihr klar, dass sie später auch selbstständig sein würde. Vorerst begab sie sich auf Reisen und lernte unterwegs ihren Mann kennen, der aus Sambia stammt. Mit ihm reiste sie nach Afrika und geriet sofort in den Bann dieses einzigartigen Kontinents. Und da es in Österreich noch keinen richtigen Afrika-Spezialisten gab, beschlossen die beiden, die Firma „Pinto Africa – die Safariexperten“ zu gründen. Als Spezialreiseveranstalter bieten sie nur wenige ausgewählte Destinationen in Afrika an, Orte und Regionen, in denen sie gelebt und gearbeitet haben oder die sie im Laufe ihrer Zeit in Afrika persönlich kennengelernt haben. „Da mein Mann Luke in Afrika aufgewachsen ist, kennt er den Kontinent wie seine Westen-



Bettina Evans-Leitner und ihr Mann sind echte Afrika-Spezialisten und geben ihr Wissen über das Land als Spezialreiseveranstalter gerne weiter.

tasche“, sagt Evans-Leitner. Die Zielgebiete umfassen Sambia, Botswana, Malawi, Simbabwe, Südafrika, Namibia und Tansania/Sansibar. Jede Reise ist auf die individuellen Kundenwünsche zugeschnitten – von Safaris in den schönsten Nationalparks



Afrikas, Entspannungstagen auf einer kleinen Insel im Malawisee über Tauchen auf Sansibar bis zu Mokorofahrten im Okavango-Delta. Für die Zukunft haben Bettina Evans und ihr Mann große Pläne: Sie wollen sich langfristig als der führende Safari-Experte in Österreich etablieren und ihre Zieldestinationen ausweiten.
→ www.pintoafrica.com

Einrichten und ausrichten

Mit Gefühl für Menschen und Dinge



Fridi Nefe liebt, was sie tut, und bietet mit ihrem Unternehmen umfassende Expertise als Interior-Fachfrau wie auch als Event-Stylistin.

Fridi Nefe lässt sich nicht einfach in eine Schublade stecken. Sie ist Design-Spezia-

listin, Full-Service-Interior-Fachfrau und Event-Stylistin. Was sie in ihrem Unternehmen namens „Einrichten und Ausrichten“ anbietet, ist auf den ersten Blick eine ungewöhnliche Mischung, macht aber durchaus Sinn. Nefe beschreibt es so: „In beiden Bereichen, sowohl beim Einrichten wie auch beim Ausrichten, geht es mir darum, etwas ‚In Szene zu setzen‘. Beim Einrichten sprechen wir von Immobilien, egal ob es sich dabei um eine Wohnung, ein Loft oder ein Vorzimmer handelt. Beim ‚Ausrichten‘ beschäftige ich mich mit der Organisation und Gestaltung von Festivitäten wie Firmenfeiern, Geburtstagsfesten, Taufen

oder Hochzeiten.“ Ihr Erfolgsrezept ist neben Herzblut und Leidenschaft für jedes einzelne Projekt die Stilsicherheit, mit der sie aus dem für Laien fast unüberschaubaren Angebot an Möglichkeiten schöpft. So kreiert sie den perfekten neuen Look für einen Lebensraum ebenso mit leichter Hand wie ein unvergessliches Event. 2015 hat sich Fridi Nefe ihren Lebensraum erfüllt und nach 26 Jahren im Event- und Roadshow-Management ihr Unternehmen gegründet. Sie liebt, was sie tut, und das sieht man ihren Projekten auch an: „Mein Beruf ist eine Mischung aus Lebensfreude, Affinität und Leidenschaft für Schönheit und Funktion, gepaart mit einem Faible für perfekte Organisation und einem Gefühl für Dinge und Menschen. Und kreativ darf ich dabei auch noch sein.“
→ www.fridinefe.com

Jedes Stück ein Einzelstück

Perfektes Handwerk macht den Unterschied



Silvia Proy hat stets hohe Ansprüche an ihre Produkte. So kreiert sie kleine Kunstwerke in liebevoller Handarbeit.

Kurz gesagt produziert Silvia Proy Taschen, Geldbörsen, Gürtel und andere Lederaccessoires. Dabei handelt es sich aber nicht einfach nur um gewöhnliche Alltagsgegenstände. Die Produkte aus der Silvia Proy Lederwarenmanufaktur sind kleine Kunst-

werke. Silvia Proy ist Chefin, Kundenberaterin, Designerin und Taschnerin in Personalunion. Sie betreibt ihr Geschäft in Wien-Hietzing und fertigt alles in liebevoller Handarbeit. Dabei hat sie hohe Ansprüche an sich selbst und ihre Produkte: „Ich liebe das Besondere, und daher sind auch meine Produkte etwas Besonderes. Ich stelle bei meiner Arbeit höchste Anforderungen an die Qualität des Materials, das ich verarbeite, an die Funktionalität der Produkte und an die perfekte Verarbeitung bis in jedes kleinste Detail. Jedes Modell, das mein Haus verlässt, gibt es so kein zweites Mal – es existiert nur als Einzelstück.“ Proy setzt in enger Zusammenarbeit mit ihren Kunden deren Vorstellungen exakt um – sowohl was die Form als auch



was die gewünschten Materialien angeht. Der Kreativität sind dabei (fast) keine Grenzen gesetzt. Ihren Erfolg führt die zweifache Mutter vor allem auf ein verändertes Konsumverhalten zurück: „Ich glaube, dass die Kunden heute wieder viel mehr Wert legen auf perfektes Handwerk, ihre Persönlichkeit durch ein perfektes Accessoire unterstreichen wollen und das Besondere schätzen.“

→ www.silviaproxy.at

Schlaf gut!

Schlafcoaching für Unternehmerinnen

Die Psychologin Christina Stefan wollte ihr „eigenes Ding“ machen – und zwar speziell in den Bereichen „Personal-Services“ und „Business-Coaching“. Beides Bereiche, in denen sie bereits viel Erfahrung hatte, als sie 2004 ihre Firma „Stefan Business Consulting OG“ gründete. Ihre Spezialgebiete sind Coaching-Angebote für Unternehmerinnen und andere Leistungsträgerinnen. Bei ihrem neuesten Angebot geht es um das Thema „gut schlafen“. Denn nur wer gut schläft, ist auch leistungsfähig. „Viele meiner KundInnen beschäftigen sich auch noch in ihrer Freizeit mit beruflichen Themen und arbeiten zu lange. Sie sind todmüde, haben aber Probleme mit dem Ein- und Durchschlafen. Mit meinem Coaching- und Workshop-Format kann ich ihnen helfen, auch in stark belasteten Zeiten, ihre Schlafprobleme in den Griff zu bekommen“, erklärt die Psychologin.



Christina Stefan hat es sich zum Ziel gesetzt, den Menschen dabei zu helfen, langfristig gesund und zufrieden zu werden.

Für Menschen, die lieber im Einzelgespräch arbeiten, bietet Stefan das „Schlafgut Coaching“ an, das übrigens auch von der Sozialversicherung der gewerblichen Wirtschaft mit dem „Gesundheitshundert“ unterstützt wird. Für jene, die sich in Gruppen besser aufgehoben fühlen, empfiehlt sie „Schlaf-gut“-Workshops oder „Schlaf-gut“-Vorträge.

Christina Stefan will auch in Zukunft vielen Menschen dabei helfen, gesund und zufrieden zu werden, indem sie lernen, ihre Mehrfachbelastungen zu bewältigen. „Das ist auch für mich als Mutter, Ehefrau, Unternehmerin und sportliche Person jeden Tag eine neue Herausforderung.“

→ www.christinastefan.at

Mit Schals verbinden

Einzigartige Produkte rund um Migration

Der berufliche Werdegang der Rumänin Andra Slaats hat einen ungewöhnlichen Hintergrund. Als sie der Liebe wegen nach Wien kam, hatte sie zwar ein Bachelor-Studium als Dolmetscherin in Englisch und Französisch absolviert, aber sie konnte kein Deutsch. Also nahm sie einen Job in einer Kosmetikfirma an. In dieser Zeit hat sie erfahren, was Diskriminierung heißt, sagt sie. Aber Andra Slaats ließ sich nicht entmutigen, lernte Deutsch, besuchte Weiterbildungskurse und hat ein MBA-Studium in Sustainable Development und Management absolviert. „In der Community von Impact Hub Vienna habe ich dann Menschen kennengelernt, die ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht haben. Die Tatsache, dass ihre Lösungen und Produkte die Gesellschaft bereichern und dadurch die Welt besser machen, hat mich motiviert, selbst etwas auf die Beine zu stellen“, erzählt Slaats. Im August 2014 gründete sie, gemeinsam mit Iulia Mugescu, die Firma „Younited Cultures Modeaccessoires GmbH“. Die beiden Rumäninnen wollen durch Mode eine positive Wahrnehmung der kulturellen Vielfalt etablieren und mit Vorurteilen gegen Migrantinnen aufräumen. „Wir bieten einzigartige Schals, die aus dem Leben von Menschen mit Migrationshintergrund inspiriert sind. Gemeinsam visualisieren wir ihre Geschichten, die von Designern in Zeichnungen umgesetzt und auf Schals gedruckt werden. Seit kurzem bieten wir auch ‚Celebrate Migranten-Socken‘ an. Wir wollen dadurch Migration sozusagen re-branden“, erklärt die junge Unternehmerin. Eine weitere Innovation



Andra Slaats räumt mit den Vorurteilen gegenüber Migrantinnen auf.



Die Geschichten der Migrantinnen und Migranten spiegeln sich in den Designs wider.

sind Team-Building Workshops für Unternehmen, in denen Mitarbeiterinnen gemeinsam mit der Geschäftsführung den eigenen Firmenschal, basierend auf ihre individuellen Geschichten, entwickeln. Im Vorjahr haben die Unternehmerinnen die AWS JumpStart Förderung bekommen und planen damit einen Relaunch der Homepage, einen kommerziellen Online-Auftritt sowie die Expansion nach Deutschland.

→ www.younitedcultures.eu

Werkstücke im Re-Design

Altes zu neuem Leben erwecken



Doris Schulz legt bei ihren Produkten großen Wert auf eine persönliche Note.

Die Medienfrau und Moderatorin Doris Schulz hat viele Jahre als Produzentin und Redakteurin in Radio- und Fernsehstudios gearbeitet, bevor sie im Juli 2016 gemeinsam mit dem Industrial-Designer Josef Pfeiffer die „Edelwerkstatt“ gründete. Ihr Konzept lautet „Innovatives Re-Design“: Egal, ob gebrauchte Bücher, ausrangierte Feuerwehrschräume, Pelze mit Geschichte oder Aluminiumdosen – das Team kreiert daraus hochwertige Vintage-Produkte auf höchstem handwerklichen Niveau. Anstatt Altstoffe

der Vergessenheit und Vergangenheit anheimfallen zu lassen, wird ihnen in der „Edelwerkstatt“ neues Leben geschenkt und eine gänzlich andere Interpretation geformt. „Das Thema der Kreislaufwirtschaft und wie wir mit unseren Ressourcen umgehen, beschäftigt mich in der PR schon lange. Heutzutage werden die Menschen durch Schnellebigkeit bestimmt und haben tiefe Sehnsucht nach Beständigkeit und Nachhaltigkeit. Die Edelwerkstatt atmet den Geist der Erneuerung vorhandener Ressourcen“, meint die Medienfrau. Maßarbeit hat für Schulz oberste Priorität, die Designkonzepte werden von Hand vollendet und sind Ausdruck einer persönlichen Note. Jeder Kunde hat die Möglichkeit, eigene Werkstoffe und Ideen einzubringen. „Wir arbeiten mit verschiedenen Handwerksbetrieben zusammen, und manche Halbfertigprodukte werden in sozialökonomischen Betrieben hergestellt, bevor sie in den Designschliff und in die Verarbeitung gehen. Josef Pfeiffer ist als Designer für die Entwicklung und Produktion zuständig“, erklärt Doris Schulz. „Das Konzept hat sich bewährt, weil unsere Produkte neu, einzigartig und ungewöhnlich sind“, ist sie überzeugt.

→ www.edelwerkstatt.at



In der Edelwerkstatt werden hochwertige Vintage-Produkte aus unterschiedlichsten Materialien gefertigt.

IT-SICHERHEIT GEHT UNS ALLE AN

Cyberkriminalität boomt. Jede Unternehmerin und jeder Unternehmer kann davon betroffen sein. Die Initiative „GEMEINSAM SICHER mit der Wirtschaft“ von Wirtschaftskammer Österreich und Innenministerium zeigt, wie man sich richtig schützt.

Laut Interpol entsteht durch Cyberkriminalität in Europa bereits ein Schaden in der Höhe von 750 Milliarden Euro pro Jahr. Nicht nur große Unternehmen sind von Cyberkriminalität bedroht. Auch kleine und mittelständische Betriebe geraten zunehmend ins Visier der Internet-Kriminellen. Diese versuchen etwa, von Unternehmen Geld zu erpressen, indem sie mit „Ransomware“ Daten am Computer verschlüsseln. Nur wer zahlt, erhält wieder Zugriff auf seinen Computer bzw. seine Dateien. „Die Unternehmensgröße ist nicht das entscheidende Thema. Die Verbreitung von Erpresser-Software ist in Österreich sehr hoch und steigt massiv. Wir liegen in diesem Bereich weltweit leider unter den Top-10. Vor die-

ser Gefahr darf man nicht die Augen verschließen“, warnt Mag. Leopold Löschl, Leiter des Cybercrime Competence Centers im Bundeskriminalamt. Er ist einer der Top-Experten, der mit der Initiative „GEMEINSAM SICHER mit der Wirtschaft“ von WKO und BMI Unternehmen dabei unterstützt, sich vor Cyberkriminellen zu schützen. Löschl: „Die meisten Maßnahmen erfordern keine großen Investitionen. Meistens genügen eine skeptische Haltung, das notwendige Wissen und eine bewusste Prioritätensetzung. Das Um und Auf ist außerdem ein gutes Backup. Das spart Nerven, Zeit und Geld.“

Zum Schutz vor Cyberkriminellen bieten BMI und WKO konkrete Hilfestellung und Beratung – von kostenlosen Webinaren bis zum IT-Check. Das nächste Veranstaltungs-Highlight findet unter dem Titel „Höchste Zeit für höchste Sicherheit“ am 9. November ab 18.30 Uhr in der Wirtschaftskammer Österreich statt. Hier zeigt der deutsche Live-Hacker Tobias Schrödel, wie Cyberkriminelle vorgehen und was man dagegen tun kann.



Top-Experte, wenn es um Cyberkriminalität geht: Mag. Leopold Löschl, Leiter des Cybercrime Competence Centers im Bundeskriminalamt

TERMIN:

Donnerstag, 9. November 2017
WKÖ Julius-Raab-Saal
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien

Anmeldung:
jungewirtschaft.at/hoechste-sicherheit

HÖCHSTE ZEIT » FÜR HÖCHSTE SICHERHEIT



IT-SICHERHEIT: So schützen Sie Ihr Unternehmen!

Die Wirtschaftskammer Österreich und das Innenministerium stellen Ihnen die **Expertise** zur Verfügung, die Sie für Ihre IT-Sicherheit brauchen. Auf Sie warten **Fakten, Tipps und exklusives Hintergrundwissen**. So verhindern Sie Sicherheitslücken auf Handy, Tablet und Computer. Und schützen sich damit wirksam vor Erpresser-Software und gefälschten E-Mails.

SPEKTAKULÄR: Live-Hacking

Der renommierte **Live-Hacker Tobias Schrödel** zeigt Ihnen anhand konkreter Fälle wie Cyberkriminelle arbeiten – und was man dagegen tun kann. Erleben Sie, wie schnell man Opfer eines Hacker-Angriffs werden und wie man sich dagegen schützen kann!

PROGRAMM

18:30 IT-Sicherheit: Brisante Fakten und nützliche Tipps

19:30 Pause

19:45 Live Hacking: Show von Tobias Schrödel

20:45 Fragen/Diskussion

anschließend Get-together

Bis 30. Oktober anmelden und kostenlos teilnehmen unter:
jungewirtschaft.at/hoechste-sicherheit

Donnerstag, 9. November 2017

WKÖ Julius-Raab-Saal | Wiedner Hauptstraße 63 | 1045 Wien

Gesund ist, sich seine Zeit frei einteilen zu können

Die SVA hat vor kurzem ihre Online Services ausgebaut, um die Kommunikation mit den Versicherten noch schneller und bequemer zu machen. Darüber hinaus gibt es seit 1. Juli Rechtsicherheit bei der Frage, ob jemand als Selbstständiger oder als Dienstnehmer anzusehen ist.



Unsere neuen Online Services stehen Ihnen rund um die Uhr sowie ortsunabhängig zur Verfügung und machen es ganz einfach, mit uns in Dialog zu treten.

Bequem & schnell: Die neuen SVA Online Services

Sie wollen ihre Sozialversicherungsangelegenheiten zeitig in der Früh oder erst nach dem Arbeitstag am späten Abend erledigen, damit Sie die Zeit für Ihre Gesundheit oder Ihre Arbeit noch besser nutzen können. Mit unseren

vielfältigen Online Services können Sie dies bequemer und schneller erledigen. Immer mehr Versicherte nutzen sie bereits regelmäßig – vor allem mit der sicheren Handysignatur, die als rechtsgültige, elektronische Unterschrift im Internet fungiert. Grund genug, das Angebot stetig zu erweitern.

Verordnung zur Bewilligung einreichen

Schluss mit lästigen Wegen zur Post oder SVA-Landesstelle: Einfach die Verordnung

einscannen oder fotografieren und online an uns schicken! Von zu Hause aus, ohne Zeitaufwand und Portokosten. Der Bearbeitungsstatus kann in der Folge jederzeit abgerufen werden. Nach Erledigung kommt der bewilligte Antrag per Post zu Ihnen. Die Bewilligung kann jederzeit auch online als amtssigniertes PDF heruntergeladen und zum Leistungserbringer (z. B. Arzt, Therapeuten usw.) mitgenommen werden.

Rechnung einreichen

Das SVA Online Service „Rechnung einreichen“ wurde nun noch praktischer gestaltet: Hier können Sie Ihre Rechnungen für privat in Anspruch genommene Leistungen (etwa Privatarzt-Honorare, Spitalsrechnungen oder solche für privat bezahlte Medikamente) zur Vergütung einschicken.

Flott und simpel: Rechnung und Zahlungsbestätigung scannen oder fotografieren und danach online einreichen. Dann die gewünschte Bankverbindung für die Überweisung des Erstattungsbetrages eingeben. Den Erledigungsstatus können Sie jederzeit online mitverfolgen. Info zum Bearbeitungsstatus Ihres Antrages und Überweisungsbestätigung senden wir Ihnen per E-Mail zu. Das Plus: Sie können sämtliche Vergütungsaufstellungen aufrufen.

Online Beitragskonto

Mit diesem Online Service erhalten Sie alle Informationen zu Ihren Beiträgen. Hier haben Sie Zugang zu Ihrer vierteljährlichen Beitragsvorschreibung, zur Jahres- und Saldenübersicht und zur Info über Ihre Beitragsgrundlagen.

Online-Anmeldung zur SVA-Kranken- und Pensionsversicherung

Bei der Anmeldung zur SVA-Versicherung gilt es, mehrere Formulare auszufüllen, damit der Versicherungsschutz optimal gestaltet werden kann. Bisher erhielten neue Versicherte diese Unterlagen per Post und mussten sie ebenso postalisch unterschrieben an die zuständige Landesstelle retournieren. Mit dem neuen Online-Anmeldetool kann man sich bequem bei uns anmelden und sogleich die benötigte Versicherungserklärung sowie die Einverständniserklärung ausfüllen und an die SVA übermitteln.

Ab sofort bekommen SVA-Neuzugänge nur noch ein Begrüßungsschreiben mit der Bestätigung des Versicherungsschutzes zugesendet. Alles Weitere lässt sich bequem online erledigen: Die benötigten Formulare können Sie unter www.svagw.at/neuzugang ausfüllen, beispielsweise mit Handysignatur digital signieren und abschicken. Wenn keine Handysignatur für das Mobiltelefon aktiviert ist, können Sie Ihren Antrag zwar online ausfüllen,

müssen diesen dann im letzten Schritt als PDF herunterladen und ausdrucken.

Der Ablauf zur Online-Anmeldung ist ganz einfach, man wird automatisch durch die für jeden Versicherten individuelle Formularkarte geführt. Darüber hinaus können noch weitere Optionen, Anpassungen und Leistungen beantragt werden.

Unsere Online Services finden Sie auf der SVA-Homepage. Sie sind übersichtlich nach Lebenslagen sortiert, beispielsweise etwa „Krankheit & Unfall“ oder „Versicherung & Beiträge“, usw. Zudem gibt es eine „Hit-Liste“ der meistgenutzten Online Services. Auch Antragsformulare können unkompliziert über die Homepage ausgefüllt und digital signiert an uns verschickt werden.

Einen kompletten Überblick über unsere Online Services finden Sie unter
→ www.svagw.at/onlineservices

Rechtssicherheit für Selbstständige

Selbstständig oder doch Dienstnehmer? Bei der Beurteilung dieser Frage gab es viele Graubereiche. Mit dem nun vorliegenden Gesetz wurde eine langjährige Forderung von Wirtschaft und SVA erfüllt. Die Neuregelung, die mit 1. Juli 2017 in Kraft getre-

ten ist, bringt mehr Rechtssicherheit für Selbstständige und klare Spielregeln, an die man sich halten kann.

Das Gesetz sieht vor, dass die SVA in die Verfahren mit den Gebietskrankenkassen eingebunden werden muss. Bei Neuanschuldung einer selbstständigen Erwerbstätigkeit werden kritische Fälle vorab anhand eines Fragebogens gemeinsam geprüft. Die Entscheidung ist für spätere Prüfungen bindend. Auch bei einer versicherungsrechtlichen Prüfung oder gemeinsamen Prüfung aller lohnabhängigen Abgaben (GPLA-Prüfung) ist die SVA mit einzubeziehen, Gebietskrankenkasse bzw. Finanzamt müssen sich mit der SVA an einen Tisch setzen.

Kommt es zu einer Umqualifizierung – vormals Selbstständiger, danach freier Dienstnehmer –, dann wird die beitragsrechtliche Rückabwicklung vereinfacht. Die bereits bezahlten Beiträge des neuen Selbstständigen werden dem zukünftigen Dienstgeber gutgeschrieben. Betroffene standen früher nach so einer Entscheidung der Krankenkasse nicht selten vor existenzbedrohlichen Zahlungsforderungen. Mit der neuen Regelung werden die bereits bezahlten Beträge innerhalb der Träger gegengerechnet und dadurch die Nachzahlungen für die betroffenen Dienstgeber gesenkt.

Rund um die Uhr für Sie da

Mit der Handysignatur können Sie bequem, rasch und sicher viele der SVA Online Services von zu Hause nutzen, aber auch zahlreiche Amtswege online erledigen. 24 Stunden am Tag, 7 Tage in der Woche, 365 Tage im Jahr.

Ihr Weg zur Handysignatur:

- Persönlich mit Handy und Lichtbildausweis in Ihrer SVA-Landesstelle, Magistrat, Bezirkshauptmannschaft, Gemeindeamt oder einer der vielen anderen Registrierungsstellen (www.buergerkarte.at/registrierungsstellen)
- Online auf der Webseite der Post unter www.post.at/handysignatur*
- Online unter <https://finanzonline.bmf.gv.at>*, wenn Sie bereits Finanz Online nutzen

* Ihr persönlicher Aktivierungscode wird Ihnen dann per Einschreiben zugeschickt. Bitte beachten Sie, dass die Gültigkeit der Handysignatur von Ihnen selbst alle 5 Jahre verlängert werden muss!

Die Export-Expertin

Die Unternehmerin des Jahres in der Kategorie Export, Veronika Binder, ist Teilhaberin und Geschäftsführerin des Familienbetriebes Technoclone GmbH. Derzeit exportiert das Unternehmen seine hochspezialisierten Produkte aus dem Diagnostikbereich in 43 Länder weltweit. Der Sprung auf den chinesischen Markt wird vorbereitet.

Technoclone wurde von Prof. Bernd R. Binder im Jahr 1987 gegründet. Damals war Veronika Binder noch Schülerin in Wien – und das Unternehmen ein Spin-off der Universität, an der ihr Vater lehrte und forschte. Es war ganz und gar nicht abzusehen, dass Veronika die Firma eines Tages übernehmen würde. Sie wuchs als drittes von vier Kindern in einer Arztfamilie auf. Ihre Mutter war Kinderärztin und ihr Vater Universitätsprofessor für Physiologie. Die beiden älteren Geschwister und ihr jüngster Bruder sind heute ebenfalls Mediziner. Veronika entschied sich als Einzige in der Familie für eine andere Richtung – und studierte erst einmal Wirtschaft.

Die Anfänge

Ihr Erfolgsweg als Unternehmerin begann im April 1998 mit einem Praktikum in der väterlichen Firma. Damals übernahm die Technoclone gerade die viel größere Immuno Diagnostik von der Baxter AG. Eine turbulente Zeit, wie sich Binder erinnert: „Zwei Welten sind da aufeinandergetroffen. Einerseits unser Unternehmen, ein Ableger einer Universität, und auf der anderen Seite ein Bereich eines sehr großen Unternehmens. Da mussten erst einmal Strukturen und Abläufe geschaffen werden, um das Arbeiten überhaupt zu ermöglichen. Aber vor allem wollten wir beweisen, dass wir es schaffen können.“ Denn Zweifler gab und gibt es immer wieder. Denen begegnet Binder allerdings gelassen: „Die beste Motivation war und ist für mich, wenn Leute am Erfolg eines Unterfangens zweifeln.“ Für die damals 23-Jährige war es jedenfalls eine aufregende und intensive Phase: „Die Anfänge waren die besten Lehrjahre. Mein Vater nahm mich überall hin mit und ich konnte wirklich alles von Grund auf lernen“, und sie ergänzt lachend: „Es ist ein wirklich langer Ferienjob geworden“.

Ein echter Familienbetrieb

Seit fast 20 Jahren ist Veronika Binder nun im Unternehmen, und seit Februar 2008 hat sie auch dessen Leitung übernommen. Nach

STECKBRIEF

Veronika Stefanie Binder

42 Jahre, ledig

Hobbys: ihr Hund

dem Tod des Vaters hat der ältere Bruder Christoph Binder die gewerberechtliche Geschäftsführung übernommen: „Da er, wie mein Vater, an der Universität tätig ist, betreut unser jüngster Bruder, Nikolaus Binder, gemeinsam mit mir das Tagesgeschäft. Außerdem leitet Nikolaus die Forschungsabteilung.“ Eine sehr wichtige Abteilung für das Unternehmen. Technoclone hält derzeit zehn internationale Patente zur Diagnose und Therapie von Gefäßkrankungen, und der Forschungsaufwand im Unternehmen beträgt über 10 Prozent: „Wir haben die Neugierde, Dinge verstehen zu wollen und neue Wege zu finden, wohl in die Wiege gelegt bekommen. Der Vorteil bei Technoclone ist darüber hinaus, dass wir Produkte auf den Markt bringen können, die zwar keinen enormen Absatz versprechen, aber für eine bestimmte Fragestellung von Bedeutung sind. Wir bemühen uns immer, das Ganze zu sehen und die Neugierde zu schüren“, erklärt Binder.

Von Wien in die Welt

Technoclone ist mit 43 Mitarbeitern ein vergleichsweise kleines Unternehmen, zählt aber zu den weltweit führenden Produzenten von Reagenzien, diagnostischen Tests und Forschungsmitteln im Bereich der Blutgerinnung. Die Produkte werden in die ganze Welt exportiert. Abnehmer sind Labors, Krankenhäuser, Spezialambulanzen und Pharmafir-

men. Die Exportquote beträgt mittlerweile über 80 Prozent. Die Chefin schätzt jeden einzelnen Partner: „Jeder Kunde, so klein er auch sein mag, ist der Schlüssel zum Erfolg. Am Ende ergeben sie alle das große Ganze und sind ein Teil davon. Jeder ist mit seinen Eigen-

› Wir haben die Neugierde, Dinge verstehen zu wollen und neue Wege zu finden, wohl in die Wiege gelegt bekommen. ‹



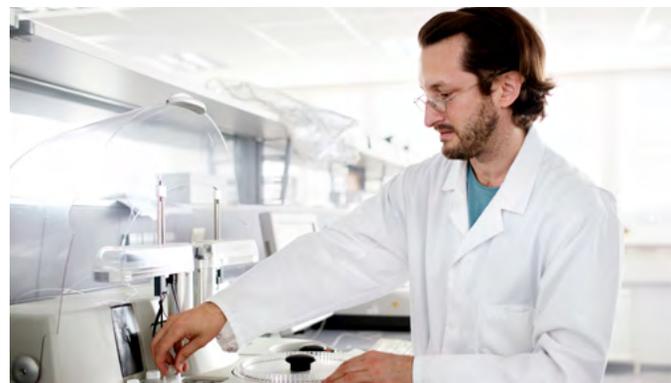
heiten, sei es länderspezifischen Gesetzgebungen oder auch kulturellen Herausforderungen, eine Chance für uns, zu wachsen. Nicht nur beim Umsatz, sondern auch als internationales Unternehmen, das auf alle Partner bestmöglich eingehen kann.“ Der nächste Schritt ist in Richtung China geplant. Binder über die größte Aufgabe, die es dabei zu meistern gilt: „China ist für uns insbesondere im Hinblick auf das zu produzierende Volumen eine echte Herausforderung. Es ist uns wichtig, dass wir trotz wachsender Quantität keine Einbußen bei der Qualität unserer Produkte haben.“ Die Unternehmerin, deren Führungsstil als familiär gilt, möchte ihre Firma in den nächsten Jahren kontinuierlich und vor allem nachhal-

tig wachsen lassen: „Als Mensch wächst man ja auch an den Aufgaben, die einem jeden Tag aufs Neue gestellt werden.“

Individueller Arbeitsrhythmus und persönliches Engagement

Einen durchschnittlichen Arbeitstag gibt es so gut wie nie für Veronika Binder. Wer so viel reist, hat seinen ganz eigenen Rhythmus: „Struktur erhält mein Tag durch wiederkehrende Meetings. Sonst arbeite ich gerne am Abend oder an Feiertagen, das sind die besten Zeiten, da steht die Zeit irgendwie still.“ Und mit einem Augenzwinkern gesteht sie: „Auch, weil ich definitiv keine Frühaufsteherin bin, außer es muss sein.“ Kraft für all ihre Aufgaben gibt ihr die Zeit mit ihrer Hündin Milli. Nach einem gemeinsamen Spaziergang im Wald sind die Batterien wieder aufgeladen und die Unternehmerin kann sich auch noch ihren ganz persönlichen Herzensthemen widmen. Sie unterstützt zwei für sie sehr wichtige Projekte, The Connection (Integration von jungen MigrantInnen, www.theconnection.at) und Africa Amini Alama (Unterstützung von Projekten in Tanzania, www.africaaminialama.com). „Ich kenne die Betreiberinnen beziehungsweise Initiatorinnen Valerie Mühlenburg und Cornelia Wallner persönlich, und mich beeindruckt die Selbstlosigkeit und das Engagement, mit denen die Zwei die Welt ein Stückchen besser machen. Wir leben in einer so Ich-orientierten Welt, dass man solche Menschen nicht genug unterstützen kann!“

→ www.technoclone.com



Technoclone ist mit 43 Mitarbeitern ein vergleichsweise kleines Unternehmen, zählt aber zu den weltweit führenden Produzenten von Reagenzien, diagnostischen Tests und Forschungsmitteln im Bereich der Blutgerinnung.

Was den Wirtschaftsraum Land bewegt

Die regionale Wirtschaft stärken lautet das Gebot der Stunde. Dafür braucht es mehr Infrastruktur, Digitalisierung, Kooperationen und Kinderbetreuung. Die **unternehmerin** hat Unternehmerinnen gefragt, worauf es dabei ankommt.

Die Jungen zieht es in die Städte. Weil es auf dem Land zu wenig Arbeitsplätze gibt und kaum Kinderbetreuung für die Unter-Dreijährigen. Weil die Infrastruktur insgesamt zu wünschen übrig lässt. Doch der ländliche Raum ist wirtschaftlich wichtig. Ländliches Unternehmertum neu denken heißt die Devise. Ländliche Regionen sind daher auch ein Schwerpunkt der Arbeit des Landwirtschaftsministeriums. In den vergangenen Monaten



Herta Walits-Guttmann,
Gastwirtin

› Eine große Unterstützung wäre es, wenn es in der Region eine gemeinsame Logistik für Betriebe, die Essen auf Rädern anbieten, geben würde. ‹

wurde ein „Masterplan Land“ erarbeitet, mit dem die regionale Wirtschaft gestärkt werden soll. Wichtig sei etwa der Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit – zum Beispiel in der Nahversorgung und bei regionalen Gewerbegebieten. Auch der Auf- und Ausbau regionaler Wertschöpfungspartnerschaft zwischen Betrieben und Institutionen

wie Schulen, Kindergärten oder Altenbetreuungseinrichtung könnte wichtige Impulse für zukunftsfähige Regionen liefern.

Digitalisierung als Chance

Die Selbstständigkeit muss auch im ländlichen Raum eine attraktive berufliche Perspektive darstellen. Neue Möglichkeiten dafür bietet die Digitalisierung. Damit können viele Standortnachteile ausgeglichen werden. Damit das ganze Land die Chancen der Digitalisierung bestmöglich nutzen kann, ist eine flächendeckende Breitbandinfrastruktur unverzichtbar. Sie ist ein entscheidender Standortfaktor für den ländlichen Raum und muss daher rasch weiter ausgebaut werden. Mit LTE für alle ist es längst nicht getan, der nächste Technologiesprung ist bereits in greifbarer Nähe: In den kommenden Jahren soll das ganze Land mit dem noch schnelleren 5G-Daten-netz verbunden werden. Industrie 4.0, Internet der Dinge und autonome Mobilität sollen damit in allen Regionen selbstverständlich werden.

Regionale Wertschöpfung

Traditionelle Nahversorger ziehen sich aus dem ländlichen Raum zurück. Hier muss gegengesteuert werden. Denn die Nachfrage

nach regionalen Lebensmitteln ist durchaus vorhanden und eröffnet neue Vermarktungswege. Mit Kooperationen zwischen den Akteuren kann branchen- und sektorenübergreifend an Strategien für die Region gearbeitet werden – etwa an einer überregionalen



› Wir hinken noch hinterher. In Wien ist vieles schon ganz normal, was hier noch exotisch ist. Bei uns sind beide Omas und

der Opa im Einsatz. ‹
Patricia Zupan,
Geschäftsführerin

Vermarktung regionaler Produkte. Wichtig wäre die Schaffung regionaler Wertschöpfungsketten: So könnten Apotheken mit regionalen Kräutern arbeiten. Im Lebensmittelhandel, in Kantinen und Schulen könnten regionale Produkte angeboten werden. Im südburgenländischen Deutsch Tschantschendorf funktioniert das schon sehr gut. Hier führt Herta Walits-Guttmann, Gastwirtin aus Leidenschaft, in vierter Generation das Dorfgasthaus. Ihr ist es ein Anliegen, dass alle Menschen in der Umgebung gut versorgt

werden. Nicht nur jene, die zu ihr ins Gasthaus kommen können. Daher beliefert sie sowohl Einzelpersonen als auch Kindergärten, Schulen und Firmen. „Es ist für mich immer eine Freude, wenn ich in den Kindergarten komme und die Kinder sagen, wie gut



© Wolfgang Bauseth

> Institutionalisierte Kinderbetreuung ist eine wesentliche Infrastrukturleistung, die Gemeinden für ihre Bürger erbringen müssen, um als Standort attraktiv zu bleiben. <

Birgit Scheidle, Geschäftsführerin

ihnen unser Essen schmeckt“, erzählt Walits-Guttmann. Verbesserungsbedarf sieht sie aber durchaus: „Eine große Unterstützung wäre es, wenn es in der Region eine gemeinsame Logistik für Betriebe, die Essen auf Rädern anbieten, geben würde. Dann könnten sich die Gastgewerbebetriebe mehr ihren Kerntätigkeiten und der Betreuung ihrer Gäste widmen. Ein Projekt, das durch die öffentliche Hand gefördert würde, könnte Arbeitsplätze schaffen. Auch die Spezialisierung und Angebotsschiene für gesundes Essen bräuchte für die Startphase eine Unterstützung durch Fördermaßnahmen. Nicht nur kulinarische, sondern auch alle gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe können davon profitieren. Und es könnte eine bessere Balance von global und regional erreicht werden.“

Problem Kinderbetreuung

Vor allem für Unternehmerinnen ist die größte Herausforderung im ländlichen Raum das unzureichende Angebot an Kinderbetreu-

ungsplätzen, vor allem für die Unter-Dreijährigen. Das kann auch Patricia Zupan bestätigen. Sie ist 38 Jahre alt, Mutter von drei kleinen Mädchen und in einem Dorf im Brengenerwald zu Hause. Mit ihrer Schwester führt sie die W3 Marketingagentur in Dornbirn. Aus Gesprächen mit Freundinnen aus Wien weiß Zupan, dass das Ost-West-Gefälle in Sachen Kinderbetreuung enorm ist: „Wir hinken da noch hinterher. In Wien ist vieles ganz normal, was hier noch exotisch ist. Bei uns sind beide Omas und der Opa im Einsatz. Ohne sie wäre es nicht möglich, meinen

Beruf auszuüben.“

Im Bundesland nebenan sieht es nicht viel besser aus. Hier haben betroffene Frauen das Problem daher selbst in die Hand genommen. „Vor 30 Jahren haben sie gemeinsam mit BetreuerInnen gemeinnützige Vereine als Träger für Spielgruppen, Kindergruppen, Krippen, Kindergärten und Horte gegründet“, berichtet Birgit Scheidle. Sie leitet den Dachverband Selbstorganisierte Kinderbetreuung Tirol, zu dem derzeit 100 gemeinnützige Vereine gehören, die 150 Kinderbetreuungseinrichtungen im ganzen Bundesland betreiben. Für Scheidl ist klar, dass die regionale Wirtschaft nur gestärkt werden kann, wenn es passende Betreuung gibt: „Institutionalisierte Kinderbetreuung ist eine wesentliche Infrastrukturleistung, die Gemeinden für ihre Bürger erbringen müssen, um als Standort attraktiv zu bleiben. Wichtig ist, dass Gemeinden, private Einrichtungen und Unternehmen zusammenarbeiten: Öffnungszeiten, Ferienzeiten, Platzangebote, Entwicklungen können flexibel und damit ressourcenschonend angepasst werden. Auch gemeindeübergreifendes Denken ist angebracht. Zusammenarbeit spart Geld.“

Katharina Hofer-Schillen ist der Ausbau der

Kleinkinderbetreuung im ländlichen Raum ebenfalls ein Anliegen. Sie ist seit 2002 als freie PR-Beraterin mit einer Netzwerkagentur in Kärnten tätig, Autorin von „Die Mami-Challenge“ und Mutter von zwei Kindern. Ihr persönlicher Masterplan, um auch in ländlichem Raum Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen? Eine Prioritätenliste. „Wichtig sind effektives Zeitmanagement, klare Strukturen, bewusste Auszeiten. Man muss den Alltag ins Arbeitsleben integrieren und flexibel sein. Wenn ich auf die Kids warte, arbeite ich schon auch einmal im Auto.“

Doch in Wahrheit liegt das Problem tiefer: „Es ist wichtig, dass die Gesellschaft, die Regierung und die Wirtschaft Akzente für Mütter setzen“, betont Patricia Zupan. „Irgendetwas läuft falsch, wenn ständig darüber gejammert wird, dass Fachkräfte fehlen oder Unternehmen keine Lehrlinge finden, aber gleichzeitig Kinder bei einer Bewerberin als Störfaktor und Karriere-



© beigestellt

> Wichtig sind effektives Zeitmanagement, klare Strukturen, bewusste Auszeiten. Man muss den Alltag ins Arbeitsleben integrieren und flexibel sein. <

Katharina Hofer-Schillen, PR-Beraterin

killer gesehen werden. Hier muss ein Umdenken stattfinden. Kinder müssen als das gesehen werden, was sie sind – nämlich unser aller Zukunft.“

- www.walits-guttmann.at
- www.w3-marketing.at
- www.kinderbetreuung-tirol.at
- www.katharinahoferschillen.com



Selbstständig & sicher

Das soziale Netz für Selbstständige ist in Österreich im internationalen Vergleich sehr dicht geknüpft. Frau in der Wirtschaft setzt sich für weitere Verbesserungen ein. Das Krankengeld für Selbstständige soll es künftig schon ab dem 4. Tag der Krankheit geben.

Was passiert, wenn ich krank bin und meinen Kleinbetrieb für längere Zeit nicht führen kann? Kann ich mir die SVA-Zahlungen auch bei schlechter Auftragslage leisten? Was mache ich, wenn die Aufträge ausbleiben? Solche Fragen beschäftigen jede Unternehmerin im Lauf ihrer Selbstständigkeit. Klar ist: Wer sich für die Selbstständigkeit entscheidet, bekennt sich damit auch zu Risikobereitschaft. Ohne Mut zum – kalkulierten – Risiko gibt es auch keine Risikoprämie in Form unternehmerischen Erfolgs. Trotzdem braucht man auch als Unternehmerin ein Sicherheitsnetz, auf das im Fall des Falls einfach Verlass ist. „Erfolgreiche Selbstständigkeit braucht verlässliche soziale Sicherheit. Frau in der Wirtschaft macht sich seit langem dafür stark, dass es in sozialen Fragen Fairness für Selbstständige gibt“, sagt WKÖ-Vizepräsidentin und FiW-Bundesvorsitzende Martha Schultz.



© beimgesell

„Unternehmerinnen könnten sich mit dieser Krankengeld-Leistung – wie Unselbstständige – auch im Fall einer längeren Krankheit bzw. Behandlung auf eine finanzielle Absicherung verlassen“, so Schultz. Das erweiterte Krankengeld ab dem 4. Tag wäre eine weitere

› Erfolgreiche Selbstständigkeit braucht verlässliche soziale Sicherheit. Frau in der Wirtschaft macht sich seit langem dafür stark, dass es in sozialen Fragen Fairness für Selbstständige gibt. <

Martha Schultz,
WKÖ-Vizepräsidentin und
FiW-Bundesvorsitzende

wichtige Ergänzung zur sozialen Absicherung von Selbstständigen. In den vergangenen Jahren hat die Wirtschaftskammer ein ganzes Paket für mehr soziale Sicherheit für Unternehmerinnen und Unternehmer durchgesetzt – und das in allen Lebenslagen.

Sicherheit bei Arbeitslosigkeit

Wenn Aufträge ausbleiben, dann heißt das für Unternehmerinnen nicht, dass Zusperren vorprogrammiert ist. Es gibt auch finanzielle Unterstützung bzw. Entlastung.

So bleibt der Arbeitslosengeldanspruch bei vorheriger unselbstständiger Tätigkeit gewahrt. Wer keine Ansprüche hat, kann die freiwillige Arbeitslosenversicherung nutzen (www.svagw.at).

Laufen die Geschäfte schlecht, ist auch die vorläufige Herabsetzung der individuellen SVA-Beitragsgrundlage möglich. Und bei bestimmten Umsatz- und Einkommengrenzen („Kleinunternehmerregelung“) gibt es auch Ausnahmen von der Pflichtversicherung und damit von den Kranken- und Pensionsversicherungsbeiträgen. Für 2017 sind das ein maximaler Umsatz von 30.000 Euro bzw. 5.108,40 Euro (2017) Einkommen pro Jahr.

Sicherheit im Krankheitsfall

Neben der Deckelung der Rezeptgebühr mit 2 Prozent und des Selbstbehalts mit 5 Prozent des Einkommens gibt es auch die Möglichkeit einer freiwilligen Zusatzkrankenversicherung. Wer sich um seine Gesundheit aktiv kümmert und vereinbarte Gesundheitsziele erreicht, zahlt nur den halben Selbstbehalt – mittlerweile ein echtes Erfolgsmodell in ganz Österreich. Weniger für soziale Sicherheit zahlen müssen Unternehmerinnen auch durch die Senkung der Mindestbeitragsgrundlage in der Krankenversicherung.

Sicherheit bei der Familiengründung

Wenn Nachwuchs kommt, liefert das verdrop-

pelte Wochengeld für Unternehmerinnen finanzielle Unterstützung: Die Verdoppelung auf über 50 Euro täglich bringt im Durchschnitt rund 1.290 Euro mehr. Aber auch in dieser Lebensphase werden Unternehmerinnen sicher entlastet: Während des Bezugs von Wochengeld besteht die Möglichkeit, sich bei Unterbrechung der Erwerbstätigkeit von der Beitragspflicht in der Kranken- und Pensionsversicherung befreien zu lassen. Und man ist bei geringfügiger Erwerbstätigkeit neben dem Kinderbetreuungsgeldbezug und für die Dauer der Kindererziehung auf Antrag bis zu vier Jahren von der Pflichtversicherung ausgenommen.

Falls rund um die Geburt massive personelle Engpässe herrschen, dann kann man auf die Leistungen der von Frau in der Wirtschaft initiierten Betriebshilfe zurückgreifen. Eine professionelle Betriebshelferin übernimmt die Unternehmensführung in Abwesenheit der Unternehmerin.

Sicherheit in der Pension

Wie viel Pension man einmal erhält und was man sich davon leisten kann, darüber denken viele Unternehmerinnen nach. Die Selbstständigenvorsorge hilft beim rechtzeitigen Handeln: Sie bringt eine Zusatzpension für Selbstständige.

Eine wichtige Entlastung im Pensionsbeitrags-Bereich ist für Selbstständige fast schon selbstverständlich: Die Mindestbeitragsgrundlage in der Pensionsversicherung wurde in den vergangenen Jahren um rund 40 Prozent gesenkt.

Dass die SVA den Unternehmerinnen keine unnötigen Belastungen aufbürdet, ist mittlerweile ebenfalls sicher: Die Nachzahlung der Sozialversicherungsbeiträge ist für Neugründer auf drei Jahre verteilt möglich. Für Unternehmen gibt es auf Antrag sogar einen

Soziale Leistungen für Unternehmerinnen auf einen Blick

Bei Arbeitslosigkeit

- Wahrung des Arbeitslosengeldanspruchs bei vorheriger unselbstständiger Tätigkeit
- freiwillige Arbeitslosenversicherung für Selbstständige ohne bestehende Ansprüche
- vorläufige Herabsetzung der individuellen SVA-Beitragsgrundlage

Rund um die Gesundheit

- Deckelung der Rezeptgebühr mit 2 Prozent und des Selbstbehalts mit 5 Prozent des Einkommens
- freiwillige Zusatzkrankenversicherung
- Halbierung des Selbstbehalts bei Erreichen von vereinbarten Gesundheitszielen
- Senkung der Mindestbeitragsgrundlage in der Krankenversicherung

Wenn Kinder kommen

- Wochengeld von 53,11 Euro (Jahr 2017) pro Tag
- Ausnahmemöglichkeit von der Pflichtversicherung bei Bezug von Kinderbetreuungsgeld
- Ausnahmemöglichkeit von der Pflichtversicherung für die Dauer der Kindererziehung

Für die Pension

- schrittweise Senkung der Mindestbeitragsgrundlage in der Pensionsversicherung ab 2018
- Zusatzpension durch Selbstständigenvorsorge

Bei der SVA

- Nachzahlung der Sozialversicherungsbeiträge für Neugründer auf drei Jahre verteilt
- Ausnahme von der Pflichtversicherung bei bestimmten Umsatz- und Einkommengrenzen („Kleinunternehmerregelung“)
- Zuschuss zu Sozialversicherungsbeiträgen („Überbrückungshilfe“) für Unternehmen insbesondere in der Gründungsphase
- mehr Leistungen in Notfällen durch SVA-Unterstützungsfonds

→ wko.at/selbststaendigundsicher

Zuschuss zu Sozialversicherungsbeiträgen („Überbrückungshilfe“). Und der SVA-Unterstützungsfonds hat für Notfälle sein Bud-

get spürbar aufgestockt. Selbstständigkeit und soziale Sicherheit ist eben kein Gegensatz mehr.

Vereinigte Bühnen Wien

Firmenevents der besonderen Art



Der historische Theatersaal des Ronacher

Seit Jahrzehnten begeistern die Vereinigten Bühnen Wien ihr Publikum mit internationalen Musicalhits und großen Eigenproduktionen.

Mit dem EVENT PACKAGE rollen die VBW für Firmenkunden den roten Teppich aus: Im Ronacher und Raimund Theater können Sie nun aus attraktiven ALL IN ONE Paketen auswählen und mit Ihren Gästen in die magische Welt der Musical eintauchen. Auf Wunsch kann der Theaterabend um einen stilvollen Empfang in einzigartigem Ambiente für bis zu 200 Personen erweitert werden. Freuen Sie sich ab Herbst auf die Jubiläumsproduktion von TANZ DER VAMPIRE und die Weltpremiere von I AM FROM AUSTRIA – das Musical mit den Hits von Rainhard Fendrich.

Nähere Informationen unter

→ firmenevent.musicalvienna.at

Was macht die WKO eigentlich für mich?

Informationskampagne bringt Erfolgsgeschichten und QuickCheck

Was macht die WKO eigentlich für mich? Die beiden „erdbeerwoche“-Gründerinnen Bettina Steinbrugger und Annemarie Harant können darauf eine klare Antwort geben. Um ihr Unternehmen für ökologische Frauenhygieneartikel auch international auf Erfolgskurs zu bringen, haben die Gründerinnen gleich vom Start weg die Services der Wirtschaftskammer Österreich genutzt.

„Themen wie Verbraucherschutz oder die Einhaltung rechtlicher Vorgaben beim neuen Markteintritt sind für uns als internationales E-Commerce-Unternehmen mit B2C-Fokus von enormer Bedeutung für den Erfolg. Bei all diesen Fragen stehen uns die Experten der Wirtschaftskammer tatkräftig zur Seite und unterstützen uns rasch und unbürokratisch“, bringt Bettina Steinbrugger ihren persönlichen Nutzen durch die WKO auf den Punkt.

Die beiden Gründerinnen stehen gemeinsam mit zahlreichen anderen Unternehmerinnen im Mittelpunkt einer neuen Informations-

und Servicekampagne der WKO. Unternehmerinnen und Unternehmer berichten aus erster Hand, wie sie von den Serviceleistungen oder interessenpolitischen Erfolgen der Wirtschaftskammer im Alltag profitiert haben.

→ www.erdbeerwoche.com

Die Frage, was die WKO eigentlich macht oder bewirkt, kann man aber auch am eigenen Beispiel beantworten: Der laufend erweiterte QuickCheck auf quickcheck.wko.at zeigt, welcher Nutzen für das eigene Unternehmen durch den Einsatz der WKO entsteht. Wollen auch Sie Ihre gemeinsame Erfolgsgeschichte mit der WKO erzählen? Dann melden Sie sich per E-Mail unter

→ kommunikationsmanagement@wko.at



„erdbeerwoche“-Gründerinnen Bettina Steinbrugger und Annemarie Harant

Neue Cyber-Security-Hotline der WKÖ

Beispiel für Kammerreform 4.0



Auch Österreichs Unternehmerinnen sind durch Cyberkriminalität bedroht. Immer mehr Klein- und Mittelbetriebe leiden unter Erpresser-Attacken, bei denen Dokumente oder Computer verschlüsselt werden. Im Vorjahr stieg die Zahl der angezeigten Fälle von Computer- und Internetkriminalität in Österreich um ein Drittel auf mehr als 13.000. Die WKÖ hat daher eine Cyber-Security-Hotline eingerichtet, die rasche Hilfe bietet:

Unter der Nummer 0800 888 133 erhalten Mitglieder der WKÖ Hilfe bei Cyberattacken aller Art. Diese „Erstversorgung“ ist rund um die Uhr, sieben Tage die Woche, erreichbar. Für Hilfe darüber hinaus sorgt von Montag bis Freitag jeweils von 8 bis 18 Uhr ein ebenfalls neu eingerichteter Bereitschaftsdienst von IT-Security-Experten.

Initiative der WK Steiermark

Getragen und finanziert wird dieses Pilotprojekt gemeinsam von den Wirtschaftskammern Steiermark, Burgenland, Kärnten, Oberösterreich, Vorarlberg und Tirol. Unterstützt wird es auch von der Wirtschaftskammer Österreich. Mit der Cyber-Security-Hotline wurde auch ein konkreter Schritt zur Kammerreform WKÖ 4.0 gesetzt. Zur Steigerung der Effizienz der Gesamtorganisation diente bei der Cyber-Security-Hotline der Grundgedanke des Leadorganisationsmodells als Vorbild. Dabei müssen bestimmte Leistungen nicht mehr parallel von allen Landeskammern angeboten werden, sondern eine Kammer übernimmt die Initiative und fungiert als Leadorganisation. In diesem Fall war das die WK Steiermark.

Mit der Cyber-Security-Hotline sieht WKÖ-Präsident Christoph Leitl die Wirtschaftskammerorganisation ihrem angestrebten Ziel einen weiteren Schritt näher: „Wir wollen zur weltweit leistungsstärksten Wirtschaftskammer-Organisation werden – durch Fairness bei der Finanzierung inklusive einer Entlastung aller Mitglieder, durch eine klare Aufgabenverteilung zwischen WKÖ und Landeskammern, die Bündelung von Leistungsangeboten und durch neue Services, wie die nun startende Cyber-Security-Hotline.“

Vereinbarkeit in der Praxis

Wie kann man als Unternehmerin Kind und Beruf wirklich bestmöglich vereinbaren? In einer Serie zeigt die **unternehmerin**, wie es funktionieren kann.



Familienleben muss geplant werden

„Kinder sind eine Bereicherung, auch wenn sie manchmal eine Herausforderung darstellen. Sie bringen uns immer wieder dazu, den Blick auf das Wesentliche nicht zu verlieren“, sagt die Kräuterpädagogin, Aromatologin, Osmologin und Fachtrainerin



Sandra Vielmetti legt großen Wert auf eine klare Trennung zwischen Arbeits- und Familienzeit.

Sandra Vielmetti. Als sie 2014 ihre Firma „Kräuter und Geist“ gründete, waren ihre Kinder – Melinda, heute zwölf, und Niklas, fünfzehn Jahre alt – bereits aus dem Gröbsten heraus. Allerdings war es am Anfang auch nicht so einfach. Da sie ihr Geschäft zu Hause aufgebaut hat, war es ziemlich schwierig, Privatleben und Firma zu trennen. Die größte Herausforderung, neben einem gut geplanten Zeitmanagement, war der ständige Kampf mit dem schlechten Gewissen, dass einer der beiden Bereiche zu kurz kommen könnte. „Man hat immer irgendwie ein schlechtes Gewissen, wenn man tagsüber arbeiten soll und trotzdem zwischendurch Wäsche aufhängt oder den Geschirrspüler ausräumt, weil man ja die Zeit für den Job nutzen sollte. Andererseits hat man auch ein schlechtes Gewissen, wenn man während der Freizeit Telefonate erledigt oder Mails beantwortet“, erzählt die vielbeschäftigte Mutter. Seit der Geschäftseröffnung in Peuerbach hat sie jedoch alles klar getrennt: Es gibt fixe Arbeitszeiten und zu Hause ist sie voll und ganz für ihre Kinder da. Außerdem ist der Sonntag ein strikter freier Tag. Kein Telefon. Keine E-Mails. „Jeder, der sich selbstständig etwas aufbaut, weiß, dass dies nicht mit einem 40-Stunden-Job abgetan ist. Darum heißt es, auch die Familienzeiten exakt zu planen“, so Vielmetti. Und Oma und Opa können auch noch einspringen. Ohne sie wäre es bestimmt schwieriger gewesen. „Wir haben das Glück, noch sehr rüstige Großeltern zu haben, die mich immer unterstützen. Es ist schön, dass man sich auf jemanden verlassen kann und die Kinder gut versorgt weiß“, resümiert Vielmetti.

→ www.kraeuterundgeist.at

know-how

Sie fragen – unsere Expertinnen und Experten antworten

BETREFF: Versicherung

Frage: Was ändert sich bei der Versicherungs-zuordnung für Selbstständige?

Seit 1. Juli 2017 gibt es für Selbstständige verlässliche Rechtssicherheit bei der Versicherungszuordnung.

Bisher entschied die GKK im Alleingang, ob ein Selbstständiger im Nachhinein zum Dienstnehmer umqualifiziert wurde – entsprechende Nachzahlungen für den Auftraggeber inklusive. Die neue Regelung bringt für Selbstständige klare Vorteile:

- Künftig ist die SVA in das Zuordnungsverfahren eingebunden – und das von Anfang an. Bei Neuanmeldung einer selbstständigen Erwerbstätigkeit werden kritische Fälle schon im Vorfeld anhand eines Fragebogens gemeinsam von GKK und SVA geprüft.
- Man kann selbst – oder auch als Auftraggeber – per Antrag seinen Versicherungsstatus überprüfen und feststellen lassen.
- Bei späteren Prüfungen aller lohnabhängigen Abgaben (GPLA-Prüfung) sind die Entscheidungen über die Versicherungszuordnung bindend, wenn sich nichts verändert hat.
- Sollte es tatsächlich zu einer Umqualifizierung – von Selbstständigem zu danach Dienstnehmer – kommen, wird die

beitragsrechtliche Rückabwicklung vereinfacht. Nachzahlungen für Auftraggeber und nunmehrige Dienstgeber werden durch Anrechnung bereits bezahlter Beiträge deutlich reduziert.

Die klare versicherungsrechtliche Zuordnung schafft von Anfang an sichere Verhältnisse und reduziert finanzielle Risiken für Selbstständige und Auftraggeber.

→ wko.at/Erfolge

BETREFF: Wiedereingliederungsteilzeit

Frage: Was bringt die neue Wiedereingliederungsteilzeit?

Nach längeren Krankenständen ist die Wiedereingliederung betroffener Mitarbeiter oft eine große und auch teure Herausforderung.

Die neue Wiedereingliederungsteilzeit stellt sicher, dass Unternehmen wertvolle Arbeitskräfte durch eine schrittweise Heranführung an die Normalarbeitszeit erhalten bleiben – und dass ihnen dadurch keine zusätzlichen Kosten entstehen:

- Die Wiedereingliederungsteilzeit ist eine von Arbeitnehmern und Arbeitgebern freiwillig vereinbarte, befristete Teilzeit.
- Sie beträgt mindestens einen Monat, maximal 6 Monate (mit einmaliger Ver-

längerungsmöglichkeit um 3 Monate auf insgesamt 9 Monate).

- Die Normalarbeitszeit kann in der Wiedereingliederungsvereinbarung um mindestens 25 bis maximal 50 Prozent reduziert werden.
- Der Arbeitgeber zahlt den der Arbeitszeit entsprechend Lohn inkl. Lohnnebenkosten. Dies bringt eine Ersparnis von 25 bis 50 Prozent der Lohn- sowie Lohnnebenkosten.
- Die Einkommenseinbuße des Arbeitnehmers wird durch einen Zuschuss der GKK abgedeckt.

→ wko.at/Erfolge

BETREFF: Markenschutz

Frage: Was ändert sich bei den Markenschutzvorschriften?

Die EU-Richtlinie zur Angleichung der Markenschutzvorschriften hat Österreich so umgesetzt, dass sie Start-ups und KMUs nützt sowie bestehende Markeninhaber schützt. Die wichtigsten Bestimmungen auf einen Blick.

- Bei der EU-rechtlich notwendigen Umstellung der Berechnung der zehnjährigen Schutzdauer einer Marke gibt es keine nachteilige Stichtagsregelung, sondern eine Einschleifregelung. Damit sind Markeninhaber vor Eingriffen in ihr Schutzrecht geschützt.
 - Die Kosten für den Markenschutz sinken: Wer die Markenmeldung online vornimmt, zahlt um 7,5 Prozent weniger. Der Druckkostenbeitrag in der Höhe von 25 Euro wird gänzlich abgeschafft.
 - Die strengen Formvorschriften für den Urkundennachweis werden gelockert.
 - Künftig ist es möglich, Patentanmeldungen sowie Patent- und Gebrauchsmusterschriften rein elektronisch zu veröffentlichen.
 - Die Erneuerungsgebühr bei Marken sinkt, die Staffelung der Gebühr wird abgeschafft.
- wko.at/site/Erfolge/Moderner-Markenschutz.html

WAS BRAUCHT'S UM EIN UNTERNEHMEN ZU GRÜNDEN?

IDEEN FLIEGEN LASSEN!
WIENERIN 2017
Gründerinnentag

14. September 2017
ab 10:00
STUDIO 44
Rennweg 44, 1030 Wien

ANMELDEN & TEILNAHME
SICHERN UNTER:

WIENERIN.AT/GRUENDEN2017

KEYNOTES
WORKSHOPS
PANELS

**JETZT
ANMELDEN!**

Exklusiv für 250 TeilnehmerInnen, Eintritt frei.

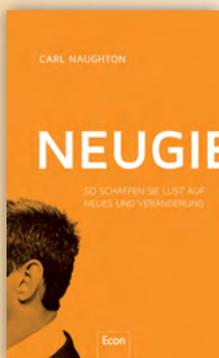
Business-Bestseller – Bücher für UnternehmerInnen

Neugier – So schaffen Sie Lust auf Neues und Veränderung

Was macht uns neugierig und wie können wir uns unsere kindliche Neugier bewahren? Für Dr. Carl Naughton ist Neugier die Voraussetzung für Weiterentwicklung, Erfolg und Glück. Globale wirtschaftliche Veränderungen und Umwälzungen im Geschäftsleben fordern Offenheit für Neues. Denn wer nicht neugierig ist, sei es im beruflichen oder im privaten Bereich, ist auch nicht bereit, Veränderungen zuzulassen und neue Erfahrungen zu machen. Zum Beispiel können Mitarbeiter durch gemeinsames Erarbeiten von Ideen Veränderungen besser akzeptieren. In seinem Buch Neugier zeigt Dr. Carl Naughton Wege auf, wie Neugierde geweckt werden kann und welche Techniken es gibt, um Neugierde bei sich selbst und seinen Mitarbeitern zu entfachen.

Als LeserIn der **unternehmerin** erhalten Sie die 8-seitige business bestseller summary dieses Buches kostenlos.

→ www.business-bestseller.com/unternehmerin



#the sound of success

24. Bundestagung der Jungen Wirtschaft



Von Mozart zu Falco, von Tradition zu Innovation, von Kultur zu Business: Bei ihrer Bundestagung 2017 in Salzburg bringt die Junge Wirtschaft zusammen, was zusammengehört. Das größte Business-Kultur-Festival aller Zeiten zeigt, wie eng der Zusammenhang zwischen Kultur und Business ist und welche Erfolgsgeschichten dadurch möglich werden.

Gerade im international renommierten Kulturland Österreich machen kreative Ideen, einzigartige Marken und mutige Neuerungen den Unterschied. Die JW-Bundestagung versammelt daher innovative Start-ups, internationale Kulturmanager und hochkarätige Quer- und Vordenker aus den unterschied-

lichsten Disziplinen. Sie bringen auf den Punkt, was junges Unternehmertum erfolgreich macht. Die Vielzahl der Impulse und Beiträge der Bundestagung 2017 zeigt, wie der Sound of Success heute klingt – und was Jungunternehmer alles aus Kunst und Kultur für ihr Business mitnehmen können.

WANN:
29.–30. September 2017
WO:
Salzburg

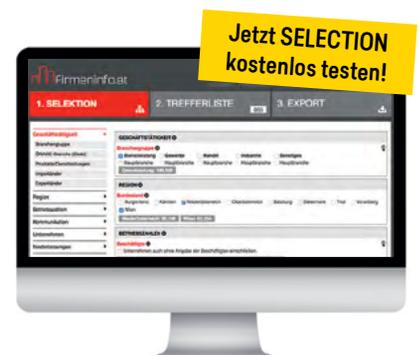
Seien Sie dabei und melden Sie sich an unter:
m.service@wko.at

So finden Sie die Nadeln im Heuhaufen

SELECTION bietet die besten Adressen für B2B-Marketing und -Vertrieb

- ✓ Schnell und kostengünstig zu Ihrer Zielgruppe
- ✓ 27 Kriterien wie Branche, Region, Umsatz auswählbar
- ✓ Sofortiger Download der Adressen samt Firmendaten
- ✓ Ansprechpartner zu den wichtigsten Ressorts

Jetzt kostenlos testen:
selection.firmeninfo.at



So werden UnternehmerInnen Datenschutz-fit

Mit Mai 2018 tritt die EU-Datenschutz-Grundverordnung in Kraft, die die Verantwortung für gesetzeskonforme Datenverarbeitung vollständig auf UnternehmerInnen überwälzt. IT- und Medienanwältin sowie WIFI-Lehrgangsführerin Dr. Christine Knecht-Kleber weiß, wie man sich optimal auf die neue Rechtslage vorbereitet und eventuelle Strafen vermeidet.

unternehmerin: Was kommt mit der neuen EU-Datenschutz-Grundverordnung auf Unternehmen zu?

Christine Knecht-Kleber: Das neue Gesetz bedeutet deutlich mehr Eigenverantwortung und strengere Vorgaben bei der Verarbeitung von personenbezogenen Daten. Die DVR-Meldung fällt weg, dafür haben UnternehmerInnen ab Mai 2018 die Pflicht, ein Verzeichnis über ihre Datenverarbeitungstätigkeiten zu führen und zu evaluieren, ob bestimmte Datenanwendungen ein Risiko für betroffene Personen darstellen können. Ganz wichtig ist die weitreichende Informationspflicht in den Datenschutzerklärungen: Für jede Datenverarbeitung muss der Zweck konkret definiert sein und eine Rechtsgrundlage vorliegen. „Für Marketingzwecke“ genügt als Rechtfertigung nicht mehr.



Zur Person:

Die Vorarlbergerin Dr. Christine Knecht-Kleber LL.M. (45) hat im zweiten Bildungsweg Rechtswissenschaften an den Universitäten Innsbruck und Wien studiert. Nach zehn Jahren Berufspraxis in verschiedenen Rechtsanwaltskanzleien machte sich die Expertin für IT- und Medienrecht 2016 mit einer eigenen Kanzlei in Dornbirn selbstständig. Am WIFI Vorarlberg leitet sie außerdem den neuen, österreichweit angebotenen WIFI-Lehrgang zum/zur zertifizierten Datenschutzbeauftragten.

Die Voraussetzungen für eine wirksame Einwilligung sind ebenfalls strenger. Außerdem müssen Unternehmen innerhalb eines Monats Auskunft geben können, welche Daten über eine bestimmte Person erfasst und gespeichert wurden. Das ist ein großer Aufwand – und bei Nichtbeachtung sind Strafen vorgesehen. Auch die Einhaltung von IT-Sicherheitsstandards ist ein wichtiges Thema.

unternehmerin: Gilt die neue Grundverordnung für alle Unternehmen?

Christine Knecht-Kleber: Ja, es sind alle Unternehmen betroffen, die personenbezogene Daten verarbeiten, vom Tischlereibetrieb über IT-Dienstleister bis zum Industrieunternehmen. Allerdings gibt es, was die Verarbeitungsverzeichnisse und die Datenschutzfolgenabschätzung anlangt, gewisse Einschränkungen. Und sie betrifft nun auch DienstleisterInnen, also Unternehmen, die Daten für ihre Auftraggeber verarbeiten, wie zum Beispiel Host-Provider oder LohnbuchhalterInnen.

unternehmerin: Wie können sich UnternehmerInnen am besten darauf vorbereiten?

Christine Knecht-Kleber: Wichtig ist, sich bewusst zu machen, wie komplex die Angelegenheit ist und nicht lange zuzuwarten. Ich rate immer, sich eine kleine Abteilung vorzunehmen und diese zu durchleuchten: Welche Prozesse laufen ab, welche Daten werden wie

und warum erhoben und gespeichert, wer hat wo welche Zugriffsmöglichkeiten. Natürlich sind Datenschutzrecht-Schulungen zu empfehlen, um das Bewusstsein der MitarbeiterInnen zu schärfen. Man kommt um die Materie ohnehin nicht herum und braucht jemand Kompetenten im Betrieb, der die Einhaltung von datenschutzrechtlichen Vorgaben überwacht.

unternehmerin: Ein/e Datenschutzbeauftragte/r ist aber nicht Pflicht für Unternehmen?

Christine Knecht-Kleber: Nur für Behörden und Unternehmen, die überwiegend sensible Daten verarbeiten oder deren Kerntätigkeit in der systematischen Überwachung von Personen liegt. Das Gesetz ist hier recht ungenau, und es wird sich zeigen, welche Unternehmen verpflichtend einen Datenschutzbeauftragten haben müssen. Dessen ungeachtet müssen sämtliche Unternehmen, die personenbezogene Daten verarbeiten, die datenschutzrechtlichen Vorgaben einhalten. Somit kann der neue WIFI-Lehrgang zum/zur Datenschutzbeauftragten für alle eine wertvolle Basis sein, die Umsetzung und Dokumentation im Unternehmen auf rechtlich sichere Beine zu stellen.

unternehmerin: Welche Tipps haben Sie sonst noch für UnternehmerInnen?

Christine Knecht-Kleber: Nicht in Schockstarre verfallen! Das ist wie bei einer Bergtour: Schritt für Schritt das Projekt in Angriff nehmen und entschlossen vorschreiten. Es ist natürlich ein Aufwand, aber letztlich bietet die neue Rechtslage die Chance, Prozesse zu durchleuchten, aufgeräumte Datenbanken zu schaffen und sich vertrauenswürdig zu positionieren.

WIFI-Business-Tipps

Aktuelle Informationen für UnternehmerInnen



Executive Program: Chief Information Officer (CIO)

Akademische Weiterbildung für IT-Führungskräfte:



Kein erfolgreiches Unternehmen ohne Top-IT: Der Chief Information Officer (CIO) bündelt wichtige Kompetenzen – praktisches und strategisches Wissen über Informationstechnologie, Management Know-how und Business Skills. In

diesem Lehrgang erarbeiten die Studierenden innovative Ansätze. Er wird in Kooperation mit der M/O/T Management School der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt durchgeführt. Die Soft-Skills-Akademie umfasst 7 Module im Gesamtausmaß von 112 Stunden.

Der Lehrgang ist in 6 Module gegliedert

- **Modul 1:** Der CIO und seine Rolle in einem disruptiven, dynamischen Wettbewerbs- und Technologieumfeld
- **Modul 2:** Management von (innovativen) IKT-Business-Modellen
- **Modul 3:** Stakeholdermanagement und Kommunikationsstrategien für CIOs
- **Modul 4:** Leadership und Teammanagement für CIOs
- **Modul 5:** Evolutionäre und revolutionäre Ansätze im IKT-Change-Management
- **Modul 6:** Management von IKT-Ressourcen
- Projektarbeit

Jetzt anmelden!

→ wifi.at/akademisch

MSc Angewandtes Unternehmensmanagement

Mit hohem Praxisbezug das eigene Unternehmen weiterentwickeln



Wenn Unternehmen wachsen, werden auch die Führungsaufgaben komplexer. UnternehmerInnen und Führungskräfte können sich dafür akademisches Know-how erwerben – im Universitätslehrgang Angewandtes Unternehmensmanagement.

Der Lehrgang beruht auf drei Säulen:

- Vertiefung bestehender betriebswirtschaftlicher Kompetenzen auf akademischem Niveau
- Arbeiten am eigenen Praxisprojekt aus dem Unternehmensbereich
- Weiterentwicklung der eigenen Führungskompetenz

Jetzt informieren!

→ wifi.at/akademisch

Wie digital ist Ihr Unternehmen?

KMU-Digitalisierungsoffensive von WKO und Wirtschaftsministerium

Das KMU DIGITAL Erfolgsprogramm bietet umfassende Unterstützung, die Chancen der Digitalisierung wahrzunehmen: Förderungen, Beratungen, Veranstaltungen, Webinare, Analyse-Werkzeuge und spezielle Weiterbildungsprogramme.

KMU DIGITAL in 4 Schritten erklärt:

1. **Online-Status-Check:** Wie digital ist mein Unternehmen?
2. **Potenzialanalyse:** Was soll sich wie ändern?
3. **Beratung:** Wie geh ich's an?
Fokus A: E-Commerce & Social Media
Fokus B: Geschäftsmodelle & Prozesse
Fokus C: Verbesserung der IT-Sicherheit
4. **Qualifizierung:** Wie erweitere ich meine digitalen Kompetenzen und jene meiner MitarbeiterInnen?

Weitere Infos und Anmeldung unter:

→ kmu-digital.at



TEIL 3

DIGITALISIERUNG

Digital Detox

In Zeiten der Digitalisierung ist es wichtig, nicht bloß das technische Know-how zu beherrschen, sondern auch den richtigen Umgang zu leben. Wer Handy und Tablet gelegentlich zur Seite legt, kann abschalten und Energie tanken. Die **unternehmerin** zeigt in ihrer Digitalisierungs-Serie, wie's geht.

Um 23:50 Uhr eine E-Mail an die Kollegin schreiben; vor dem Schlafengehen noch das Facebook-Profil der Firma updaten; vielleicht sogar mitten in der Nacht die WhatsApp-Nachrichten abrufen: Digitale Technologien machen möglich, dass wir immer und überall erreichbar sind. Das schafft viele Vorteile, gerade für Selbstständige. Sie reichen von der Skype-Videokonferenz über den internationalen Vertrieb bis hin zur digitalen Zeiterfassung und völlig neuen Geschäftsfeldern. Eine Kehrseite der Digitalisierung aber ist die Erschöpfung, die die falsche Verwendung der vielen Kanäle mit sich bringt. Allzu oft vergessen wir, einfach mal offline zu gehen. Überforderung und Konzentrationsschwäche sind die Folge, im schlimmsten Fall kommt es zum Burnout. Gerade für UnternehmerInnen ist es unumgänglich, die richtige Balance zu lernen: „Unternehmerisches und strategisches Denken ist im entschleunigten Zustand schlichtweg effektiver“, sagt die oberösterreichische Unternehmensberaterin Gerlinde Stöbich.



› Unternehmerisches und strategisches Denken ist im entschleunigten Zustand schlichtweg effektiver. ‹

Gerlinde Stöbich,
Unternehmensberaterin

Führungskraft ist es notwendig und zwingend, eine Kultur zu schaffen, die Struktur erzeugt und klar definierte Prozesse aufweist. Dies gilt auch für das Arbeitsverhalten und den Umgang mit digitalen Medien“, sagt Andrea Maurer, in-

ternationale Trainerin für Führungskräfte aus der Steiermark.

Wenn ein/e ChefIn am Freitagabend eine E-Mail schickt und jene MitarbeiterInnen lobt, die binnen Minuten oder gar mitten in der Nacht antworten, schlägt man eine falsche Richtung ein. „UnternehmerInnen sollten vorleben, dass man nicht ständig unter und mit Strom sein muss, um leistungsstark zu sein“, sagt Maurer.

Digitalisierung ist Typsache

Wie sehr das rasante Tempo der Digitalisierung einen fordert oder gar überfordert, ist Typsache. Bereits vor Einzug des Internets hat es Menschen gegeben, die gerne rund um die Uhr gearbeitet haben – auch ohne Neben-

wirkungen. „Manche Führungskräfte fühlen sich mit dem rasanten Tempo sehr wohl. Problematisch wird es allerdings, wenn sie erwarten, dass ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mithalten müssen“, sagt Stöbich. Zeitmanagement ist in Sachen Digitalisierung ein wichtiges Schlagwort. Neurobiologe und Führungskraftetrainer Bernd Hufnagl schildert, dass wir – umgeben von E-Mails und Social Media – es nur schaffen, elf Minuten lang wirklich bei einer Sache zu bleiben. Schnell wird eine Präsentation, an der man arbeitet, links liegen gelassen, um eine E-Mail zu beantworten. Der Bericht, den man konzentriert liest, wird zur Seite geschoben, weil das Handy fiept. Dieses Hin- und Herspringen kostet das Gehirn viel Energie und führt zu enormer Ressourcenverschwendung. „Wir sollten einsehen, dass Multitasking nicht funktioniert bzw. uns erschöpft“, sagt Expertin Maurer. Sie hat durch jahrelange Arbeit in



Besser fix als fertig
Hirngerecht arbeiten in der Welt des Multitasking

Von **Bernd Hufnagl**
Molden Verlag

einem internationalen Konzern gelernt, E-Mails gebündelt zu lesen und zu beantworten, anstatt mit der Pop-up-Funktion zu arbeiten. Ähnlich geht sie heute auch mit Social-Media-Aktivitäten um.

Gerlinde Stöbich rät dazu, einen gesonderten Briefkasten einzurichten, um die CC-Mails, bei denen man somit nicht der direkte Adressat

Tipps zum Digital Detox

Fixe Zeiten: Lesen und beantworten Sie E-Mails gesammelt, idealerweise während festgelegter Zeitfenster. Ähnliches Vorgehen gilt auch für Social-Media-Aktivitäten.

Offline gehen: Legen Sie nicht nur das Diensthandy, sondern auch das Smartphone zur Seite. Genießen Sie Zeit mit Freunden und Familie, ohne dass es nebenbei fiept und brummt.

Mut zur Freizeit: Kommunizieren Sie Ihren Kunden, wann Sie erreichbar sind. Die wenigsten Kunden ‚verlangen‘ eine Rückmeldung am Freitagabend.

Motivationsvorbild: Gönnen Sie Ihren MitarbeiterInnen den Feierabend. Verschicken Sie nur in allerdringendsten Fällen E-Mails am Wochenende.

Raus in die Natur: Bewegung im Freien hilft, den Kopf freizubekommen. Das Handy sollte dabei zu Hause bleiben. Stift und Papier wiederentdecken: Nehmen Sie sich Zeit, mit der Füllfeder einem besonderen Menschen einen kurzen Brief zu schreiben.

ist, abzulegen. Diese können dann gesondert bearbeitet werden. Es liegt in der Verantwortung der UnternehmerInnen, sich die wichtigen Tools in punkto Digitalisierung anzueignen: Dies gilt für Zeitmanagement, aber auch für den korrekten Umgang mit IT-Programmen. Zeitgleich müssen MitarbeiterInnen entsprechend geschult werden, denn auch hier werden Kräfte vergeudet.

In vielen Unternehmen entstehen Relaxzonen. Entspannungsprogramme wie Yoga und Qi Gong werden angeboten. Diese Maßnahmen können nette Incentives sein. „Isoliert bringen diese Maßnahmen aber wenig, vor allem, wenn ich MitarbeiterInnen nicht ermöglichen, in ihrer Freizeit abzuschalten“, sagt Maurer.

Auch privat entschleunigen

In vielen Branchen wäre es für UnternehmerInnen durchaus möglich, am Abend und am Wochenende ohne Bedenken offline zu gehen. „Für Klienten ist es völlig nachvollziehbar, dass man nicht immer erreichbar ist. Wichtig aber ist, dass man Regeln aufstellt und sich daran hält“, so Maurer. Wer auf seine Homepage schreibt, dass er von Freitag 15 Uhr bis Montag 8 Uhr nicht erreichbar ist,

› UnternehmerInnen sollten vorleben, dass man nicht ständig unter und mit Strom sein muss, um leistungsstark zu sein. ‹

Andrea Maurer,
internationale Trainerin



sollte dann nicht Sonntagvormittag zum Hörer greifen, um einen Auftrag zu besprechen. Es sind allerdings nicht nur berufliche Agenten, die uns dazu verleiten, ständig auf das Smartphone zu schießen. Private Social-Media-Aktivitäten verbrauchen Energie und Konzentration, dabei wäre die Freizeit dazu da, um sich zu erholen. Das Handy oder das

Tablet in eine Ecke zu legen, ist für viele eine Herausforderung. Stöbich, die selbst nach 19 Uhr ihr Handy ausschaltet, empfiehlt in die Natur zu gehen. Als Laufcoach tankt sie am liebsten beim Joggen im Mühlviertel Kraft – ohne Musik oder Lauf-App. Elisabeth Fahrngruber, Betreiberin des niederösterreichischen Geschäfts Eliis, das auf Bücher, Papier

› In Zeiten von Smartphone und Tablet schätzen viele, dass sie über die Titelseite streichen und darin blättern können. ‹

Elisabeth Fahrngruber,
Shop-Inhaberin



und Geschenke spezialisiert ist, findet Entspannung beim Lesen. Das Handy lässt sie bewusst im Nebenzimmer. Bei ihren Kunden beobachtet sie vermehrt den Griff zum gedruckten Buch. „In Zeiten von Smartphone und Tablet schätzen viele, dass sie über die Titelseite streichen und darin blättern können. Es ist ein Ausgleich zu den Bildschirmen, auf denen wir während der Arbeitszeit lesen müssen“, sagt Fahrngruber. Auch im Schreibwarenbereich erlebt sie einen Trend hin zu traditionellen Utensilien: Füllfeder und Schreibpapier sind seit drei Jahren stark gefragt.

„In Zeiten, in denen alles per E-Mail oder SMS kommuniziert wird, drückt ein handgeschriebener Brief eine besondere Wertschätzung aus.“ Das Aussterben der gedruckten Bücher und des analogen Schriftverkehrs befürchtet die Unternehmerin nicht: „Bücher und Schreibwaren sorgen für perfekte Entschleunigung.“

- www.bvberatung.net
- www.enhance-management.com
- www.eliis.at

veranstaltungsüberblick

Termine von und für die Frau in der Wirtschaft

Alle Veranstaltungen finden Sie unter wko.at/unternehmerin/veranstaltungen

WIEN

TAG DER FRAU IN DER WIRTSCHAFT „FRAUEN VERDIENEN MEHR“

Mi. 27. September 2017, Einlass 14:00 Uhr, Start 15:00 Uhr
Aula der Wissenschaften | Wollzeile 27a, 1010 Wien

INTERAKTIVER VORTRAG „DIGITALISIERUNG – COWORKING, KOLLABORATION, TEAMARBEIT IN ZEITEN DER VERÄNDERUNG“ MIT ING. KARIN GERBRICH

Mi. 11. Oktober 2017, Einlass 8:30 Uhr, Start 9:00 Uhr
Wirtschaftskammer Wien | Stubenring 8–10, 1010 Wien

FIW GOES GREEN @ TU WIEN

Mo. 23. Oktober 2017, Einlass 17:30 Uhr, Start 18:00 Uhr
TUtheSky | Getreidemarkt 9, 1060 Wien

KÄRNTEN

RUSH HOUR – NEW ON STAGE

Do. 7. September 2017, 18:00–19:00 Uhr
Hotel Café Aldershoff | Bamberger Straße 1, 9400 Wolfsberg
Anmeldung: elisabeth.reichmann@wkk.or.at

STADTFÜHRUNG MIT GERLINDE KLAMMER-MINICHBERGER

Mo. 18. September 2017, 16:00–19:00 Uhr
Treffpunkt: Vor dem Parkcafé (Moritschstraße 2, 9500 Villach)
Anmeldung: sabine.inschick@wkk.or.at

UNTERNEHMERINNEN-FRÜHSTÜCK

Do. 21. September 2017, 8:00–9:30 Uhr
WK St. Veit, Businesslounge
Bahnhofstraße 27, 9300 St. Veit an der Glan
Anmeldung: doris.weiss@wkk.or.at

FRAUENWIRTSCHAFTSFORUM MIT LEO MARTIN „MISSION VERTRAUEN“

Mi. 27. September 2017, 18:30–20:30 Uhr
Casineum | Am Corso 17, 9220 Velden am Wörthersee
Anmeldung: unternehmerin@wkk.or.at

TAGGENBRUNNER WIRTSCHAFTSGESPRÄCHE

Do. 19. Oktober 2017, 18:00–20:00 Uhr
Weingut Taggenbrunn
Taggenbrunn 11, 9300 St. Veit an der Glan
Anmeldung: doris.weiss@wkk.or.at

STEIERMARK

PREISVERLEIHUNG „DIE STEIRISCHE UNTERNEHMERIN DES JAHRES 2017“

Im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung werden die diesjährigen Siegerinnen in den Kategorien „Innovation – Neue Geschäftsfelder“, „Start-up – Neugründung“, „Besondere unternehmerische Leistung“ sowie „Regionalität – Nachhaltigkeit“ prämiert.

Mi. 4. Oktober 2017, Einlass: 18:30 Uhr, Beginn: 19:00 Uhr
WKÖ Steiermark, Europasaal

Anmeldung und Infos: fiw@wkstmk.at oder Tel.: 0316/601-727

JAHRESABSCHLUSSFEIER FIW HARTBERG

Mo. 13. November 2017, 19:00 Uhr (Anmeldeschluss: 10.11.2017)
Schloss Pöllau, 8225 Pöllau

Anmeldungen: WKÖ Hartberg-Fürstenfeld,
hartberg-fuerstenfeld@wkstmk.at oder Tel. 0316/601-9300

31. STEIRISCHES UNTERNEHMERINNEN-FORUM IN HARTBERG

Ein wirkungsvoller Impulsvortrag von Kommunikations- und Persönlichkeitstrainerin Susanna Fink steht im Mittelpunkt des 31. Unternehmerinnen-Forums. Moderation: Silvia Gaich

Di. 10. Oktober 2017, 19:00 Uhr
Schloss Hartberg, „Rittersaal“, 8230 Hartberg

Anmeldungen und Infos unter: Referat Frau in der Wirtschaft, Tel. 0316/601-727 oder fiw@wkstmk.at

OBERÖSTERREICH

LADIES LOUNGE MIT MAG. PAULINE SEIDERMANN, MBA

Di. 14. November 2017
voestalpine Stahlwelt
Infos unter: fidw@wkoee.at

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen in Oberösterreich finden Sie unter wko.at/ooe/fidw.

SALZBURG

SOUVERÄN UND ÜBERZEUGEND AUFTRETEN RHETORIKWORKSHOP MIT MAG. VERONIKA GÖTTL

Di. 3. Oktober 2017, 13:00–18:00 Uhr (Kostenbeitrag: 45 Euro)
Wirtschaftskammer Salzburg, Konferenzraum 3
Julius-Raab-Platz 1, 5027 Salzburg

Anmeldung: fiw@wks.at oder Tel. 0662/8888-304

KOMMUNIKATIONS- UND KONFLIKTMANAGEMENT WORKSHOP MIT CHRISTIANE SCHMITZBERGER

Di. 28. November 2017, 13:00–17:00 Uhr (Kostenbeitrag: 45 Euro)
Wirtschaftskammer Salzburg, Konferenzraum 3
Julius-Raab-Platz 1, 5027 Salzburg
Anmeldung: fiw@wks.at oder Tel. 0662/8888-304

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen in Salzburg finden Sie unter wko.at/sbg/unternehmerin.

VORARLBERG

FÖRDERUPDATE

Dr. Heike Böhler-Thurnher informiert über aktuelle Förderungen und gibt Tipps dazu.

Mo. 18. September 2017, 18:30–19:30 Uhr
Wirtschaftskammer Vorarlberg
Infos unter: wko.at/vlbg/unternehmerin

AUFSICHTSRATSKOMPETENZ KOMPAKT

Der Lehrgang Aufsichtsratskompetenz kompakt geht in Vorarlberg in die vierte Runde.

Di. 17. Oktober 2017 (Teil 1) und Di. 14. November 2017 (Teil 2)
Infos unter: wko.at/vlbg/unternehmerin

10. VORARLBERGER UNTERNEHMERINNENFORUM

Do. 19. Oktober 2017, 17:00–21:00 Uhr
Vinomnasaal Rankweil
Infos unter: wko.at/vlbg/unternehmerin

TIROL

GOLDRICHTIG MIT DR. ANDREA SCHMORANZER-JERABEK

Di. 10. Oktober 2017, 18:30 Uhr
Villa Blanka | Weiherburggasse 8, 6020 Innsbruck
Infos unter: wko.at/tirol/fiw

BURGENLAND

SVA POWERWOCHELENDE

Schönheits- und Fitness-Wochenende nur für Frauen
Fr. 15. bis So. 17. September 2017
in Bad Tatzmannsdorf
Infos unter: wko.at/bgld/fidw

„DAS NETZ DER REGION“ IN EISENSTADT

Mi. 6. September 2017, 18:30 Uhr
Café „chic antique“ in Eisenstadt, Hauptstraße 26
Infos unter: wko.at/bgld/fidw

NIEDERÖSTERREICH

UNTERNEHMERINNEN STÄRKEN – FIW-FÜHRUNGSLEHRGANG

Im FIW-Führungslehrgang setzen Sie sich intensiv mit sich selbst und Ihrem Unternehmen auseinander. Sie arbeiten an Ihrer Führungskompetenz, lernen Ihre Stärken richtig einzusetzen und trainieren Kommunikation als Erfolgsbegleiter zu gebrauchen. Coaching- und Peer-Group-Einheiten sichern die Umsetzung!

Modul 1 + 2: Unternehmen & Menschen führen – 26.–27. Jänner 2018
Modul 3: Ziele erkennen & erreichen, 02. März 2018
Modul 4: Kommunikation richtig einsetzen, 6. April 2018
Modul 5+6: Menschen gewinnen & bewegen, 8.–9. Juni 2018
Trainerin: Anke van Beekhuis

La Pura Women's Health Resort | Hauptplatz 58, 3571 Gars am Kamp
TN-Beitrag (inkl. Training und Hotelkosten): 890 Euro
Infos und Bewerbung bis 30. November 2017 unter: fiw@wknoe.at

VOM ICH ZUM WIR – WAS BRINGEN IHNEN KOOPERATIONEN?

Wir präsentieren Ihnen rechtliche Rahmenbedingungen, und „kooperationserfahrene“ Unternehmerinnen und Unternehmer erzählen aus ihrer betrieblichen Praxis:

05. Oktober 2017, 19:00 Uhr, Bezirksstelle Zwettl
19. Oktober 2017, 19:00 Uhr, Workingspace 4.0, Gars am Kamp
24. Oktober 2017, 19:00 Uhr, Bezirksstelle Schwechat
08. November 2017, 19:00 Uhr, Bezirksstelle Gänserndorf
21. November 2017, 9:00 Uhr, Bezirksstelle Tulln
22. November 2017, 19:00 Uhr, Babenbergerhof Ybbs

Infos unter: fiw@wknoe.at

DURCHBOXEN BIS ZUR WELTSPITZE

Holen Sie sich wertvolle Tipps von Frauen, die es an die Spitze in der Wirtschaft, in der Politik oder im Sport geschafft haben.
Mi. 27. September, Babenbergerhalle Klosterneuburg
Infos und Anmeldung unter: fiw@wknoe.at und wko.at/noe/fiw

AUFSICHTSRATSKOMPETENZ KOMPAKT

Workshop zur Information und Vorbereitung auf eine mögliche Aufsichtsratsposition
Di. 24. Oktober 2017, 14:00 bis 17:00 Uhr
Seminarzentrum Schwaighof, 3100 St. Pölten
Anmeldung unter: funktionaersakademie@wknoe.at

Schickes und Antikes

Netz der Region in Halbtorn

Die Veranstaltungsreihe „Das Netz der Region“ von Frau in der Wirtschaft fand kürzlich unter dem Motto „Schickes und Antikes“ in Halbtorn statt. Frau in der Wirtschaft lud in das Antiquitätengeschäft von Mag. Astrid Zinniel in den barocken Räumlichkeiten des Schlosses Halbtorn ein. Zinniel hat in Wien Kunstgeschichte studiert und sich im Schloss Halbtorn den Traum eines eigenen Geschäftes verwirklicht. Die Models der Schneidermeisterin Marion Bauer präsentierten Kleidungsstücke aus hochwertigen Stoffen und in präziser Verarbeitung.



v.l.n.r.: Judith Frank-Unger, Marion Bauer, FiW-Bezirksvorsitzende KommR Emma Hitzinger, FiW-Geschäftsführerin Charlotte Jautz, Mag. Astrid Zinniel, Edith Mosonyi

Style als Türöffner

Erfolgreicher Workshop von FiW Spittal



Hinten v.l.n.r.: Das FiW-Spittal Team mit Alexandra Lawrence, Anna-Laura Pleßnitzer (Bezirksgeschäftsführerin), Claudia Meier (Bezirksvorsitzende), Christine Palte und Bernadett Weber. Vorne v.l.n.r.: Die Vortragenden Alexandra Glawischnig-Rudiferia, Sabrina Jäger und Birgit Moser.

„Frau in der Wirtschaft“ Spittal lud zum stylischen Netzwerktreffen unter dem Titel „Der richtige Style als Türöffner zum Kunden“, bei dem die Teilnehmerinnen Tipps für den perfekten ersten Eindruck erhielten. Egal, ob im persönlichen Gespräch, bei einer Präsentation oder beim Online-Auftritt – wer auf den ersten Blick einen sympathischen und professionellen Eindruck hinterlassen will, sollte nicht allzu viel dem Zufall überlassen. Von der Kleidung über das Make-up bis zum Porträtfoto auf der Website – alles kann ein erster kleiner Türöffner zum Kunden sein, wurde beim Workshop deutlich. Schneidermeisterin Mag. Birgit Moser zeigte etwa, wie authentische Kleidung gelingt.

Farb- und Typberaterin Alexandra Glawischnig Rudiferia informierte, wie man mit der passenden Kleidung und dem richtigen Make-up die eigene Persönlichkeit unterstreicht und Kompetenz ausstrahlt. Anhand konkreter Beispiele zeigte sie, wie man seinen Business-Stil optimiert. Eine Teilnehmerin kam in den Genuss eines professionellen Make-ups. Sie wurde im Anschluss von Fotografin Mag. Sabrina Jäger porträtiert. „Der Vergleich der Vorher-Nachher-Fotos hat viele Teilnehmerinnen wirklich überrascht und ihnen die Augen dafür geöffnet, wie wichtig Profi-Fotos auf der eigenen Website sind“, freut sich Bezirksvorsitzende Claudia Meier über die erfolgreiche Veranstaltung.

Ideen sind billiger als Kredite

„Goldrichtig“ mit Maria Hauser-Lederer

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Goldrichtig“ von Frau in der Wirtschaft durfte FiW-Landesvorsitzende Martina Entner kürzlich Maria Hauser-Lederer begrüßen, die Juniorchefin des bekannten Stanglwirt in Going. „Der Papa hat immer gesagt: Ideen sind billiger als Kredite“, so Hauser. Aus einem Gasthaus wurde so ein Imperium mit mittlerweile 300 Mitarbeitern. Maria Hauser-Lederer

hat in Sydney an einem College für Hotelmanagement studiert und hat danach in einem 5-Sterne-Hotel im kalifornischen San Diego den Eventmanagementbereich verantwortet. Sie kümmert sich beim Stanglwirt um Marketing & PR, Fashion, Events und den Wellnessbereich. „Gastgeberin zu sein ist für mich das Schönste. Man darf Freude schenken und bekommt Freude geschenkt“, erklärt sie.



FiW-Landesvorsitzende Mag. (FH) Martina Entner mit Maria Hauser-Lederer

Zwischen Digitalisierung und Menschlichkeit

Steirischer Tag der Frauen in der Wirtschaft 2017

„Zwischen Digitalisierung und Menschlichkeit – warum die Zukunft weiblich ist“ lautete das Thema beim diesjährigen „Tag der Frauen in der Wirtschaft“ in der WKO Steiermark. Nicole Brandes, internationaler Managementcoach, betonte, wie wichtig trotz Digitalisierung das menschliche Können und der Mensch selbst sind. Es brauche in der heutigen Zeit mehr denn je Frauen und weibliche Fähigkeiten. Rund 200 Unternehmerinnen nutzten die Gelegenheit zum Netzwerken. Erstmals wurde im Vorfeld der Veranstaltung ein Business Speed Dating für die steirischen Unternehmerinnen angeboten. Nützliche Informationen gab es bei zahlreichen Infoständen der WKO-ExpertInnen sowie der KooperationspartnerInnen.



v.l.n.r.: Adelheid Moretti (Landesvorsitzende FiW Steiermark), Vortragende Nicole Brandes, Josef Herk (Präsident der WKO Steiermark), Barbara Eibinger-Miedl (Landesrätin für Wirtschaft, Tourismus, Europa, Wissenschaft und Forschung), Elke Jantscher-Schwarz (Landesgeschäftsführerin FiW Steiermark)

Von Wien in die ganze Welt

MORGENgespräch mit Niki Osl



v.l.n.r.: Mag. Susanne Metz, Niki Osl, Martina Denich-Kobula

Designerin Niki Osl gelang es mit ihrem Unternehmen miss lillys hats den Puls der Zeit zu treffen. Ihre Vintage-Blütenhaarkränze sind international und bei Prominenten beliebt. Beim MORGENgespräch von

FiW Wien gewährte Niki Osl rund 100 Wiener Unternehmerinnen Einblick in ihren Weg zum Erfolg sowie ihr Unternehmenskonzept: „Man kann alles machen und muss sich nicht einschränken. Es gibt



Volles Haus beim MORGENgespräch

kein Scheitern. Es ist immer besser, man hat etwas probiert und es hat nicht richtig funktioniert, aber man hat trotzdem durchgehalten,“ so die Unternehmerin.

Raus aus der Komfortzone

FiW goes Backstage @ Casinos Austria

Frau in der Wirtschaft Wien begrüßte rund 80 Wiener Unternehmerinnen bei FiW goes Backstage @ Casinos Austria. Vorstandsdirektorin Mag. Bettina Glatz-Kremsner und Croupière Sabine Ruis-Wasmayr gewährten im Interview mit FiW-Vorsitzender Martina Denich-Kobula Einblicke in das Casino-Geschehen. „Am Ende des Tages zahlt es sich aus, wenn man aus der Komfortzone herausgerückt ist und dann sagen kann, man hat es geschafft. Das sind jene Erfolge, die einen weiterbringen. Misserfolge gab es natürlich auch und sind ganz wichtig für die persönliche Weiterentwicklung. Ohne Täler keine Berge“, so Glatz-Kremsner.



Mag. Bettina Glatz-Kremsner im Gespräch mit Martina Denich-Kobula



v.l.n.r.: Sabine Ruis-Wasmayr, KommR Alexandra Psichos, Ing. Reinhard Deiring, Martina Denich-Kobula, Mag. Bettina Glatz-Kremsner, KommR Margarete Kriz-Zwittkovits, Mag. Susanne Metz

Erfolgreiche Frauen reden anders

Unternehmerinnen-Frühstück in Scheibbs



Die Scheibbser FiW-Bezirksvertreterin Ingrid Pruckner lud Unternehmerinnen der Region kürzlich zum Brunch ins Brauhaus Wieselburg. Trainerin und Moderatorin Susanna Fink motivierte die Teilnehmerinnen mit ihrem Input „Erfolgreiche Frauen reden an-

ders“, ihre Stärken und speziellen weiblichen Fähigkeiten aktiv einzusetzen. Die Teilnehmerinnen diskutierten anschließend mit der Referentin der Bezirksstelle Scheibbs, Mag. Ulrike Ungler-Gottschlich, über aktuelle betriebliche Themen.

Bezirksstellenreferentin Mag. Ulrike Ungler-Gottschlich, Trainerin Susanna Fink und Bezirksvertreterin Ingrid Pruckner

Faire Erfolgsgeschichte

Zu Besuch bei Unternehmerin mit Herz

Mit ihrem außergewöhnlichen Geschäftsmodell hat es die Unternehmerin Sina Trinkwalder allen „Großen“ gezeigt. Seit sieben Jahren produziert sie mit ihrem 150-köpfigen Team faire Kleidung, Taschen und Accessoires. Frau in der Wirtschaft konnte sich beim Sommergespräch im Raiffeisenforum

Dornbirn von ihrer Erfolgsgeschichte überzeugen. FiW-Gastgeberinnen Vorsitzende Evelyn Dorn und Geschäftsführerin Karin Furtner durften sich über ein volles Haus und begeisterte Gäste freuen. Jede Teilnehmerin konnte eine „Hängover“-Baumwoll-Recycling-Tasche mit nach Hause nehmen.



FiW-GF Karin Furtner, Sina Trinkwalder, FiW-Vorsitzende Evelyn Dorn



„Hängover“-Taschen

Unternehmensberatung am Prüfstand

Betrieblichen Alltag erfolgreich bewältigen

Frau in der Wirtschaft Wien lud gemeinsam mit der Fachgruppe UBIT zur Veranstaltung „Unternehmensberatung braucht kein Mensch – oder doch?“. Unter dem Motto „Von der euphorischen Gründungsphase zum erfolgreichen Unternehmensalltag“ diskutierten die Unternehmensberaterinnen Mag. Claudia Strohmaier, Mag. Claudia Schwingenschlögl und Mag. Claudia Spary unter der Leitung von Dr. Kasia Greco, ebenfalls Unternehmensberaterin. Die Chemie zwischen Unternehmensberaterin und Unternehmerin muss stimmen. Sie ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor, waren sich die Diskutantinnen einig. „Klartext zu sprechen und im Ernstfall eine andere Beraterin aus

derselben Materie zu suchen“, empfiehlt etwa Mag. Claudia Schwingenschlögl. Ein weiterer Erfolgsfaktor ist die Mitwirkungspflicht. Die Endleistung kann nur entstehen, wenn der Kunde mitleistet und ebenfalls „liefert“. „Oft sind Themen, für die man geholt wird, nicht die Themen, die eigentlich vorab zu lösen und zu klären sind, um dann jene Themen anzugehen, die die Unternehmerin gerne gelöst hätte“, berichtete Mag. Claudia Strohmaier. Fazit der Veranstaltung: Es gibt viele Phasen des Unternehmertums, von der Gründungsidee bis hin zum erstmaligen Einstellen von MitarbeiterInnen, bei denen Unternehmensberatung hilfreich sein kann.



Begeisterte Unternehmerinnen beim dynamischen Vortrag



v.l.n.r.: Dr. Kasia Greco, Mag. Claudia Strohmaier, Mag. Claudia Schwingenschlögl, Mag. Claudia Spary

Wie Führung gelingen kann ...



Tanja Doboczky ist eine international erfolgreiche Businessfrau.

Für Tanja Doboczky, international erfolgreiche Unternehmerin und dreifache Mutter, beginnt das Thema Führung beim eigenen Mindset: „Um im Unternehmertum der Zukunft bestehen zu können, sollten wir uns bewusst sein, dass wir nicht nur Produkte, sondern vor allem Menschen bewegen!“ Mit dieser Grundhaltung im Handgepäck reist Tanja Doboczky

durch Europa und führt ihr Team mit Leidenschaft und Disziplin zum Erfolg. Die Voraussetzung, auch für finanziellen Erfolg, sieht sie vor allem im Commitment des Teams bzw. der Mitarbeiter. „Wenn diese mit in die unternehmerische Entwicklung und in Lösungsfindungen einbezogen werden, sich gehört und

wertfrei wahrgenommen fühlen, kommen sie in die Entfaltung ihres ganzen Potenzials.“ Ebenso wichtig ist aus ihrer Sicht das Treffen von Entscheidungen zum richtigen Zeitpunkt – auch und gerade dann, wenn diese unangenehm sind. „Eine Sache, die Frauen häufig schwerfällt. Sie überlegen lange und gründlich, wägen mehrmals ab, treffen aber keine Entscheidung. Oftmals hat dann schon ein anderer für sie entschieden oder die einmalige Gelegenheit ist an ihnen vorbeigezogen“, berichtet die Businessfrau. „Führungsaufgaben sind harte Arbeit, egal ob Mann oder Frau, in diesem Bereich wird einem nichts geschenkt“, weiß Tanja Doboczky aus eigener Erfahrung. Sie ist für ihr ungeschminktes und authentisches Storytelling bekannt, und vielleicht liegt genau in dieser Nahbarkeit und der kritischen Haltung sich selbst gegenüber das Geheimnis ihres Erfolgs. Ihre Karriere absolvierte die erfahrene



Die dreifache Mutter bringt Familie und Karriere unter einen Hut.

Unternehmerin im Bereich des Networkmarketings, wo sie international als Speakerin und Trainerin eingesetzt wird. „Die Prinzipien hinter meinem Erfolg sind jedoch branchenunabhängig, und es ist mir ein Anliegen, diese auch über mein bisheriges Wirkungsfeld hinaus zum Einsatz zu bringen“, so Tanja Doboczky.

Kontakt:

Mag. Tanja Doboczky
office@diedobo.com
www.diedobo.com

Buntes Frühstück

Unternehmerinnen-Treffen in Raab

Die Bezirksvorsitzende von Jennersdorf, DI Sonja Wagner, lud zum Unternehmerinnen-Frühstück nach Neumarkt an der Raab ein. Beim „bunten Frühstück“ in der malerischen Kulisse des Künstlerdorfes wurde den Unternehmerinnen die Geschichte des Künstlerdorfes durch die Vorsitzende des Kulturvereins, Petra Werkovits, nähergebracht. Beim geselligen Zusammensein konnten sich die Teil-

nehmerinnen über aktuelle wirtschaftliche Themen informieren. Christoph Schnitter von der Sportunion präsentierte das Projekt „BetriebsFitService“. Es handelt sich dabei um eine Gesundheitsinitiative von SPORTUNION Burgenland, Wirtschaftskammer Burgenland, Burgenländische Gebietskrankenkasse, SVA der gewerblichen Wirtschaft Burgenlands und AUVA.



Bezirksvorsitzende DI Sonja Wagner mit den Teilnehmerinnen am Unternehmerinnen-Frühstück

Fit for Business

Frau in der Wirtschaft motiviert trotz Stress



Starkes Delegiertenteam mit Trainerin (Mitte) v.l.n.r.: Stefanie Brunner, Elisabeth Reichmann (Geschäftsführerin FiW Wolfsberg), Mag. Dagmar Lercher (Vortragende), Gabriela Kucher-Ramprecht (Bezirksvorsitzende FiW Wolfsberg), Elisabeth Polsinger, Nina Kehraus

Auf Einladung von „Frau in der Wirtschaft“ Wolfsberg erklärte Trainerin und Coach Mag. Dagmar Lercher im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Fit for Business“ rund 40 interessierten Teilnehmern, wie man sich vor „Zeitdieben“ schützt, mit Hilfe betrieblicher Faktoren die Burnout-Gefahr deutlich verringert und sogenannte „innere Antreiber“ für sich und seine Mitarbeiter sinnvoll nutzt. „Wer sich nicht regelmäßig erholt, verlernt, sich zu erholen“, betonte Lercher. Sie empfiehlt jedem und jeder, regelmäßig körperlich, gedanklich und emotional auf Distanz zur Arbeit zu gehen. „Die vielen Besucher und die tolle Resonanz zeigen uns, wie wichtig es ist, sich rechtzeitig mit diesem Thema auseinanderzusetzen“, so Elisabeth Reichmann, Geschäftsführerin von Frau in der Wirtschaft Wolfsberg.

PERSONAL
AUSTRIA

Arbeitswelt der Zukunft Frauenpower auf der Personal Austria 2017

Unter dem Motto: „**Re://boost HR – discover smarter solutions**“ stellt die **Personal Austria** am **8. und 9. November 2017** mit innovativen Produkten und Trends aus dem Personalmanagement die Weichen in Richtung Arbeitswelt der Zukunft.

Zu den namhaften Keynote-Speakers gehört auch Dr.ⁱⁿ Sabine Bothe, Personalchefin bei der A1 Telekom Austria. Mit ihrer Kampagne „Der Kunde braucht dich“ liefert sie ein Best-Practice-Beispiel für **Changemanagement**.

Auch die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** ist ein wichtiges Thema der Messe: Die Familie & Beruf Management GmbH diskutiert das Spannungsfeld zwischen der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger und der Berufstätigkeit. Darüber hinaus bietet das Unternehmen während der Messelaufzeit eine **kostenfreie Kinderbetreuung für Besucher und Aussteller** an.

→ Weitere Informationen unter www.personal-austria.at

Viele Bilder finden
Sie auch im Internet
auf unserer
Facebook-Seite.



Besuchen Sie uns!
facebook.com/unternehmerin

OÖ Unternehmerin des Jahres 2016 gekürt

Mehr als 270 Gäste bei „Sommernacht der Unternehmerinnen“



WKÖ-Präsidentin Mag.^a Doris Hummer und FiW-LV Margit Angerlehner mit den ausgezeichneten Unternehmerinnen des Monats 2016



WKÖ-Vizepräsidentin Mag.^a Ulrike Rabmer-Koller, WKÖ-Präsidentin Mag.^a Doris Hummer, Mag.^a Karin Reiter und Sonja Reisinger, MSc. mit den FiW-Funktionärinnen

„Immer mehr Frauen wählen den Weg in die Selbstständigkeit. Für ‚Frau in der Wirtschaft‘ ist es von großer Bedeutung, darauf aufmerksam zu machen, was selbstständige Frauen alles leisten. Es geht uns aber nicht nur darum, die Leistungen von Unternehmerinnen in die Öffentlichkeit zu rücken – ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den Personen, die dahinterstecken“, betonte FiW-Landesvorsitzende Margit Angerlehner bei der Kür der OÖ Unternehmerin des Jahres 2016 vor mehr als 270 Unternehmerinnen in Steyregg. Gewinnerin ist Petra Summers von der CHEM-WELD International GmbH aus Haid/Neuhofen. „Petra Summers ist als Lehrling in den Betrieb eingestiegen, war acht Jahre lang Geschäftsführerin und hat die Firma im Jahr 2005 gekauft. Ihr beruflicher Werdegang zeigt uns, dass einem mit einer Lehrausbildung alle Wege offenstehen“, begründete Angerlehner die Entscheidung der Jury. Als Spezialist in Sachen Schweißen, Lötten, Schleifen, Kleben und Autogentechnik ist die CHEM-WELD International GmbH weltweit be-

kannt. „Unsere Philosophie ist geprägt von Service, Flexibilität, Problemlösungen, Motivation und Kundennähe, wobei Kundenzufriedenheit großgeschrieben wird. Glückliche und motivierte Mitarbeiter sind meiner Ansicht nach der Grundstein für

eine erfolgreiche Firmengeschichte. Meine Mitarbeiter arbeiten alle weit über das normal geforderte Pensum hinaus und stellen immer den Kunden an die erste Stelle“, betonte Petra Summers bei der Preisverleihung.

SOFORT haben wir eine Meinung, wenn wir einem fremden Menschen begegnen. Doch wir irren, wenn wir denken:
DURCHSCHAUT!



DAS BEWEGT MICH!

PSYCHOLOGIE
HEUTE

Bestellen Sie Ihr Testabo hier:
www.psychologie-heute.de/testabo/unternehmerin

Breites Branchenspektrum

FiW on Tour in der Steiermark

Frau in der Wirtschaft Steiermark besuchte im Rahmen von WKO on Tour Unternehmerinnen in den Bezirken Leoben, Graz, Hartberg-Fürstenfeld und der Südoststeiermark. Die Bezirksvorsitzenden bzw. deren Stellvertreterinnen besuchten gemeinsam



FiW-BV-Stv. Graz Mag. Gabriele Lechner (rechts) im Gespräch mit den beiden „Mehlspeisenfräulein“ Vera Straschek und Elisabeth Köhl



v.l.n.r.: FiW-BV-Stv. Ing. Pamela Ronner (2.v.l.) und RST-Referentin Mag. Manuela Weinrauch (r.) besuchten den Biogemüsehandel von Anita Pranger (2.v.r.) und ihrer Tochter (l.).

Unternehmerinnen aus verschiedenen Branchen: von der Blumenbinderei über die Gastronomie bis hin zur Kosmetik- und Wellnessbranche waren wiederum viele Branchen vertreten.



v.l.n.r.: Manuela Dunst vom Blumenparadies Dunst in Kaindorf mit FiW-BV Hartberg Christine Mathä



v.l.n.r.: FiW-GF Mag. Elke Jantscher-Schwarz und Ingrid Eberl von Handarbeiten Eberl in Trofaiach

Management auf allen Ebenen

„Come Together“ im Shopping Nord Graz



v.l.n.r.: Ingrid Buchsteiner (Shopping Nord), Christine Kühr (FiW-BV-Stv.), Barbara Mannsberger (FiW-BV), Daniela Gmeinbauer (Clubobfrau, Gemeinderätin), Gabi Lechner (FiW-BV-Stv.)

„Management auf allen Ebenen“ lautete das Motto des „Come Together“, zu dem Frau in der Wirtschaft Graz ins SC Nord eingeladen hatte. Centerleiterin Ingrid Buchsteiner berichtete von den täglichen Herausforderungen, ein Shoppingcenter zu führen. GR Daniela Gmeinbauer begeisterte die Teilnehmerinnen nicht nur durch ihren Einblick ins Management in der Politik, sondern auch durch ihre Erlebnisse als langjährige Top-Eventmanagerin. Die Teilnehmerinnen erhielten praxisgerechte Tipps für das perfekte Business-Styling und genossen beim ungezwungenen Netzwerken Erfrischungen auf der Terrasse des Shoppingcenter.

Erfolgreicher Benefiz-Kinderflohmarkt

Frau in der Wirtschaft Oberpullendorf hilft

Der Benefiz-Kinderflohmarkt von FiW Oberpullendorf fand dieses Jahr im Autohaus Kleinrath in Stoob-Süd statt. Anschließend wurden die von der Bezirksvorsitzenden Martina Mohapp und ihrem Team gesammelten Spenden in der Höhe von 1.500 Euro dem Projekt „Mama/Papa hat Krebs“ der Burgenländischen Krebshilfe übergeben.



v.l.n.r.: Rita Schermann, Andrea Hafner-Epple, Christiane Kollerits, Sabine Hotwagner, Carmen Stibi, Sabine Fazekas-Kleinrath, FiW-Bezirksvorsitzende Martina Mohapp, Regionalstellenleiter Freddy Fellinger, Andrea Konrath (Krebshilfe), Lena Zeitler

Effiziente Bewerbung mit kleinem Budget

Tipps vom Marketing-Experten



v.l.n.r.: FiW-LV-Stv. und FiW-BV Steyr-Land Ing. Judith Ringer, Michael Reiter, WKO-Obmann Steyr-Land Peter Guttmann, FiW-BV Steyr-Stadt Mag.ª Bettina Stelzer-Wögerer, FiW-BV-Stv. Steyr-Stadt Gerda Luhamer

Bei einem Vital-Frühstück im Hotel & Restaurant Minichmayr in Steyr gab der Online-Marketing-Experte Michael Reiter praxisnahe Tipps zum erfolgreichen Einsatz neuer Medien, um Kunden gezielt erreichen zu können. Die komplett ausgebuchte Ver-

anstaltung zeigte, dass dies ein topaktuelles Thema für kleine und mittlere Unternehmen ist.

Im Anschluss an den Vortrag konnte der Experte viele Fragen der Unternehmerinnen gleich direkt beantworten.

Impulse fürs eigene Unternehmen

FiW Hollabrunn zu Besuch in Stockholm



Bettina Strobl (1. v.l. in der 3. Reihe) mit den Teilnehmerinnen

Unter der Leitung von FiW-Bezirksvertreterin Bettina Strobl verbrachten 28 Unternehmerinnen des Bezirks Hollabrunn einige Tage in Stockholm. Am Programm standen unter anderem eine Stadtrundfahrt, die Besichtigung des maritimen Vasamuseums und des ABBA-Museums. Die Teilnehmerinnen konnten Impulse für ihr eigenes Unternehmen mitnehmen.

Österreichische Erfolgsmodelle

Steirische FEM-Delegation in Madrid

Bei der in Madrid abgehaltenen FEM-Tagung (Frauen Europäischer Klein- und Mittelbetriebe) präsentierte FiW-Landesvorsitzende KommR Adelheid Moretti das heimische System der dualen Ausbildung und das Erfolgs-

modell der Betriebshilfe für KleinunternehmerInnen. Zudem konnten sich die mitreisenden steirischen Unternehmerinnen mit spanischen Unternehmerinnen austauschen und vernetzen.



Die Delegation von steirischen Unternehmerinnen rund um FiW-Landesvorsitzende KommR Adelheid Moretti bei der FEM-Tagung in Madrid

Frau in der Wirtschaft

Kontaktieren Sie uns!

Niederösterreich Tel. 02742 851-**13400**

Oberösterreich Tel. 05 90 909-**3340**

Salzburg Tel. 0662 88 88-**303**

Kärnten Tel. 05 90 904-**731**

Tirol Tel. 05 90 905-**1459**

Burgenland Tel. 05 90 907-**2623**

Steiermark Tel. 0316 601-**727**

Vorarlberg Tel. 05522 305-**452**

Wien Tel. 01 514 50-**1426**

→ facebook.com/unternehmerin

Gewinnbringend kooperieren, ertragreich ernten

Wie Unternehmen sinnvolle Kooperationen eingehen

Unter dem Motto „Vom Ich zum Wir – mit Kooperationen wachsen“ lud Frau in der Wirtschaft gemeinsam mit der Jungen Wirtschaft zu einer Podiumsdiskussion in die Wirtschaftskammer Purkersdorf ein. Sinnvolle Kooperationen können schließlich das Arbeitsleben leichter und effizienter gestalten. Während der Veranstaltung erhielten die interessierten Teilnehmerinnen wertvolle Informationen zu rechtlichen, unternehmerischen und betriebswirtschaftlichen Aspekten von Kooperationen. Das Best-Practice-Beispiel zweier erfolgreicher Unternehmerinnen zeigte auf, wie eine Kooperation in der Praxis ablaufen kann. Ein praktisches Tool vernetzte im Anschluss an die Veranstaltung die Teilnehmer: Sie konnten auf einfache Art und Weise Kontakte knüpfen, gezielt Netzwerken und erste mögliche Kooperationen anbahnen. „Wer über

eine Kooperation nachdenkt, sollte sich vorher umfassend über sämtliche Vor- und Nachteile informieren, die Grenzen zwischen Netzwerken und Kooperation genau

kennen sowie sich mit den rechtlichen Rahmenbedingungen vertraut machen, um Risiken zu minimieren“, so DI Astrid Wessely, Bezirksvertreterin von FiW Purkersdorf.



v.l.n.r.: Wolfgang Eybl (Leitung WKNÖ Betriebswirtschaft und Management), Sabine Wolfram (FiW-Bezirksvertreterin Baden), Astrid Wessely (FiW-Bezirksvertreterin Purkersdorf), Sonja Haselgruber-Husar und Eva Schmied-Siegl (konzeptionell: Interior Design), Stefan Chlibek (Junge Wirtschaft), Ramazan Serttas (Referent WK-Außenstelle Purkersdorf), Isabella Petrovic-Samstag (Leitung WK-Außenstelle Purkersdorf), Barbara Niederschick (Niederschick, Wolfram & Partner), Nicola Widmann (Moderation)

Blick hinter die Landesgartenschau

Besuch von FiW Kirchdorf

Unter den ersten 25.000 Besuchern der Landesgartenschau in Kremsmünster war auch eine starke Abordnung von FiW Kirchdorf. „Blumen- und Gartenanlagen werden toll präsentiert. Für uns Unternehmerinnen ist genauso interessant, wie verhält sich Investition und Nutzen, wie wird ein derartiges Ereignis abgewickelt“, so Bezirksvorsitzende Claudia Polz. Genau diese Themen standen bei der FiW-Veranstaltung im Vordergrund. Auch die Nachnutzung von Gebäudeteilen wurde immer wieder angesprochen. „Wir wollen mit unserem Besuch die Verbundenheit mit der Region zeigen. Immerhin sorgt die Landesgartenschau oberösterreichweit für eine tolle mediale Präsenz. Richtig eingesetzt, kann damit die gesamte Region einen Nutzen ziehen“, sagt die Bezirksvorsitzende.



v.l.n.r.: Vorne: Christine Dörfel, FiW-LV Margit Angerlehner, Mag.^a Karin Imlinger-Bauer
Hinten: FiW-BV Kirchdorf Claudia Polz, Maria Berger, Eva Schimak, FiW-BV-Stv. Kirchdorf Martina Blaha Resl und Britta Siegl

„Business Insight“ beim Holzbaumeister

Was Familienbetriebe erfolgreich macht

Das Thema „Familienbetrieb“ stand beim Business Insight von FiW Freistadt beim Öko-Holzbauspezialisten Buchner im Vordergrund. Die Freistädter Organisationsberaterin Petra Raffaseder umriss in einem Vortrag die Stärken und Herausforderungen von Familienbetrieben. Klare Führungsstrukturen und eine offene Gesprächskultur seien trotz familiärer Verbundenheit besonders wichtig.

Vor dem Vortrag luden die Gastgeber zum Rundgang am Firmengelände. Buchner Holzbaumeister wird in zweiter Generation als Familienbetrieb geführt. Bernadette Buchner ist Prokuristin und kümmert sich um Finanzen und Verwaltung.



v.l.n.r.: Christa Oberfichtner, Petra Raffaseder, FiW-BV-Stv. Freistadt Blanka Gubo-Altreiter, WKO-Obfrau Freistadt Gabriele Lackner-Strauss, Bernadette Buchner, Christian Buchner, Hermine Buchner

FiW-Sommerncamp sprengt alle Rekorde

Netzwerken mit Kinderbetreuung



Die zahlreichen TeilnehmerInnen des Sommerncamp hatten sichtlich Spaß.

„Neun Wochen Sommerferien sind für viele Unternehmerinnen mit Kindern eine enorme Organisationsherausforderung“, begründet WKNÖ-Präsidentin KommR Sonja Zwazl ihre Idee, für Unternehmerinnen und ihre Kinder eine Ferienbetreuungs- und Weiterbildungsaktion anzubieten. Beim FiW-Sommerncamp frischten Unternehmerinnen aus Niederösterreich und Tschechien ihr Business-English auf, während ihre Kinder mit „Native Speakern“ spielten, sportelten und dabei ebenfalls ihr Englisch trainierten. Vom 12. bis 15. Juli fand im Althof Retz bereits zum 5. Mal das Sommerncamp statt und stellte gleich mehrere Rekorde auf, da 22 Mütter mit 40 Kindern teilnahmen. Das Netzwerken zwischen den Unternehmerinnen funktionierte diesmal auch „rekordverdächtig“ – es entstanden mehrere Kooperationen. In der Gesprächsrunde mit Präsidentin KommR Sonja Zwazl und FiW-Landesvorsitzender KommR Waltraud Rigler diskutierten die Teilnehmerinnen ihre spezifischen Anliegen und die Angebote der Wirtschaftskammer Niederösterreich. Mehr auf wko.at/noe/fiw

Quer durch Europa und Asien

Kulinarische Reise für FiW Deutschlandsberg

Auf Einladung von Barbara Resch vom Miele Center Resch in Groß St. Florian trafen sich zahlreiche Unternehmerinnen rund um die Deutschlandsberger FiW-Bezirksvorsitzende Andrea Krauß zu einer kulinarischen Reise durch Europa und Asien. Unter fachkundiger Anleitung von Koch Anton Konrat und Mit-hilfe der Unternehmerinnen wurden in der Aktivküche verschiedene Köstlichkeiten, wie Fischsalat oder Kalbstafelspitz, zubereitet. Regionalität ist nicht nur ein Schlagwort, die regionalen Angebote sollen auch entsprechend genutzt werden, hieß es bei der Veranstaltung. Im Herbst steht ein informativer Vortrag über die „Vorsorgevollmacht“ von Notarin Mag. Ulrike Hochkofler am Programm.



BV Andrea Krauß (4. v.r.) und Regionalstellenleiterin Maria Deix (3. v.r.) inmitten der Deutschlandsberger Unternehmerinnen

Netzwerken mit „Grünem Teller“

Frühstücks-Talk mit WKO-Präsident Josef Herk

Wie gut Gesundes schmeckt, davon überzeugte sich das Team von Frau in der Wirtschaft Fürstenfeld beim Unternehmerinnen-Frühstück im mehrfach prämierten Schulbuffet des BG/BRG Fürstenfeld. Zum angeregten Netzwerken begrüßten Vorsitzende Waltraud Postl sowie ihre Stellvertreterinnen Katharina Lang und Helga Pesserer neben zahlreichen Unternehmerinnen auch Wirtschaftskammer-Präsidenten Josef Herk sowie WK-Regionalstellenobmann Herbert Spitzer und Regionalstellenleiter Florian Ferl. Gastgeberin Martina Ehrenhöfler berichtete über Übernahme und Neukonzeption des Buffets nach den Prinzipien der gesunden Ernährung, das u. a. die Auszeichnung „Bestes Schulbuffet der Steiermark“ sowie 2016 den „Grünen Teller“ erhielt. 2015 setzte sie zudem mit Unterstützung von Gymnasialdirektor Martin Steiner und der Stadtgemeinde Fürstenfeld den Neubau eines einladenden Kantinenrestaurants mit Terrasse um.



1. Reihe: Josef Herk (Präsident der WKO Steiermark), Katharina Lang (FiW-BV-Stv.), Waltraud Postl (FiW-BV), Martina Ehrenhöfler, Helga Pesserer (FiW-BV-Stv.) – v.l.n.r.
2. Reihe: Herbert Spitzer (Regionalstellenobmann), Andrea Wilfinger, Kerstin Fladerer, Florian Ferl (Regionalstellenleiter) – v.l.n.r.

Stoffgeschäft der anderen Art

Firmen-Sightseeing bei Buntikat



v.l.n.r.: FiW-BV Urfahr-Umgebung Karin Göweil, Cora Auzinger, Birgit Gahleitner, August Anton Wirth

Kleidungsstücke entwerfen, Nähen mit Profi-Unterstützung, fertige Mode oder Stoffe in Bio-Qualität einkaufen oder einfach nur Kaffee trinken in netter Gesellschaft: Das alles bieten Birgit Gahleitner und Cora Auzinger in den hellen Räumen im Buntikat in Puchenau an. Die Teilnehmerinnen des Betriebsbesuchs von FiW Urfahr-Umgebung hatten nicht nur die Möglichkeit, sich davon selbst ein Bild zu machen, sondern er-

lernten gleichzeitig, in „Sekunden zu überzeugen“. Wie das geht, erklärte der Wirtschaftstrainer August Anton Wirth.

„Elevator-Pitch“ und „Business-Flirt“ wurde gleich unter den Teilnehmerinnen erprobt. Die Veranstaltung sollte auch ein Beitrag zur Kaufkrafterhaltung und Bewusstseinsschaffung im Bezirk sein, so FiW-Vorsitzende Karin Göweil.

Nahost-Einblicke für Unternehmerinnen

Karin Kneissl zu Gast bei FiW Grieskirchen

Die Nahost-Expertin Dr. Karin Kneissl war kürzlich zu Gast bei FiW Grieskirchen. Sie fesselte die Teilnehmerinnen mit ihren Ausführungen über den Nahen Osten. „Der Nahe Osten ist Europa sehr nahe, dafür sorgen die Menschen und die Geografie“, erklärte sie. Kneissl plädiert in ihrem Vortrag für die Verteidigung der eigenen Grundwerte, wie die Gleichheit von Mann und Frau.



v.l.n.r.: FiW-BV Grieskirchen Ulrike Steinmaßl, Dr. Karin Kneissl, FiW-LV Margit Angerlehner

Zu Gast in Silberkammer und Dorotheum

Perger Unternehmerinnen erkunden Wien

Unter dem Motto „Wien individuell“ erkundeten die insgesamt 20 Teilnehmerinnen von FiW Perg die Bundeshauptstadt. Am Programm standen unter anderen die Jarosinski & Vougin Silberwunderkammer, die bereits seit sechs Generationen betrieben wird, und der Besuch des Dorotheums. Bei der anschließenden Stadtführung drehte sich alles um die weibliche Wiener Stadtgeschichte.



Perger Unternehmerinnen in der Silberwunderkammer

Starke Frauen gestern und heute

Altstadtführung durch Klagenfurt

Auf Einladung von „Frau in der Wirtschaft“ machten sich kürzlich 20 Teilnehmerinnen zu einem spannenden Mix aus historischer Spurensuche und Betriebsbesuchen bei Unternehmerinnen in der Klagenfurter Altstadt auf. Fremdenführerin Astrid Legner spannte den Bogen zurück bis ins 19. Jahrhundert und unterhielt mit vielen Details über Frauen, die Klagenfurt prägten. Luise Steiner von „Modellhüte Luise“, Ines Hraßnig von „Optik Buffa“ und Ulli Seebacher von „Erbstücke“ nahmen sich Zeit, um den Besucherinnen Einblick in ihren Werdegang und die Herausforderungen ihrer Tätigkeiten zu geben. „Gerade solche kleineren Runden ermöglichen es, selbst ins Tun zu kommen. Das ist mir wichtig, denn Zeit ist für jede Unternehmerin ein kostbares Gut, und wer zu unseren Veranstaltungen kommt, muss für sich immer etwas mitnehmen können. Dieser Altstadtspaziergang bot dafür genau das richtige Format. Gute Gespräche zu führen, sich selbst zu präsentieren und sein Netzwerk zu erweitern ist in einer kleineren Runde einfach leichter möglich“, ist Birgit Brommer, Bezirksvorsitzende von Frau in der Wirtschaft Klagenfurt, überzeugt.



v.l.n.r.: Rosemarie Brommer (Geschäftsführerin FiW Klagenfurt), Ulli Seebacher (Trachtencouture Erbstücke), Birgit Brommer (Bezirksvorsitzende FiW Klagenfurt), Astrid Legner (TourGenuss), Emma Matejka Preininger (Delegierte FiW Klagenfurt), Carmen Goby (Delegierte FiW Klagenfurt), Ing. Ines Hraßnig (Optik Buffa)



„Hutmodenschau“ bei Modellhüte Luise



v.l.n.r.: Landesvorsitzende KommR Adelheid Moretti, BV-Stv. Sabine Pressler (Pressler Stahl- und Alubau GmbH & Co KG) aus Knittelfeld und BV Mag. Barbara Pirker (OnTop Wissenswert) aus Judenburg

Powerteam bleibt

Bezirksvorstand im Murtal bestätigt

In Judenburg fand im Rahmen eines Unternehmerinnen-Netzwerkfrühstücks auch die Wahl des neuen Bezirksvorstands Frau in der Wirtschaft in der Region Murtal statt. Einstimmig wiedergewählt wurde das bisherige Bezirksteam von Judenburg und Knittelfeld: Bezirksvorsitzende Mag. Barbara Pirker („OnTop Wissenswert“) aus Judenburg und ihre Stellvertreterin Sabine Pressler (Stahl- und Alubau Pressler) aus Knittelfeld. Landesvorsitzende

KommR Adelheid Moretti zeigte sich erfreut, dass das bewährte Powerteam erneut für die weiblichen Unternehmerinnen in der Region Murtal durchstartet.

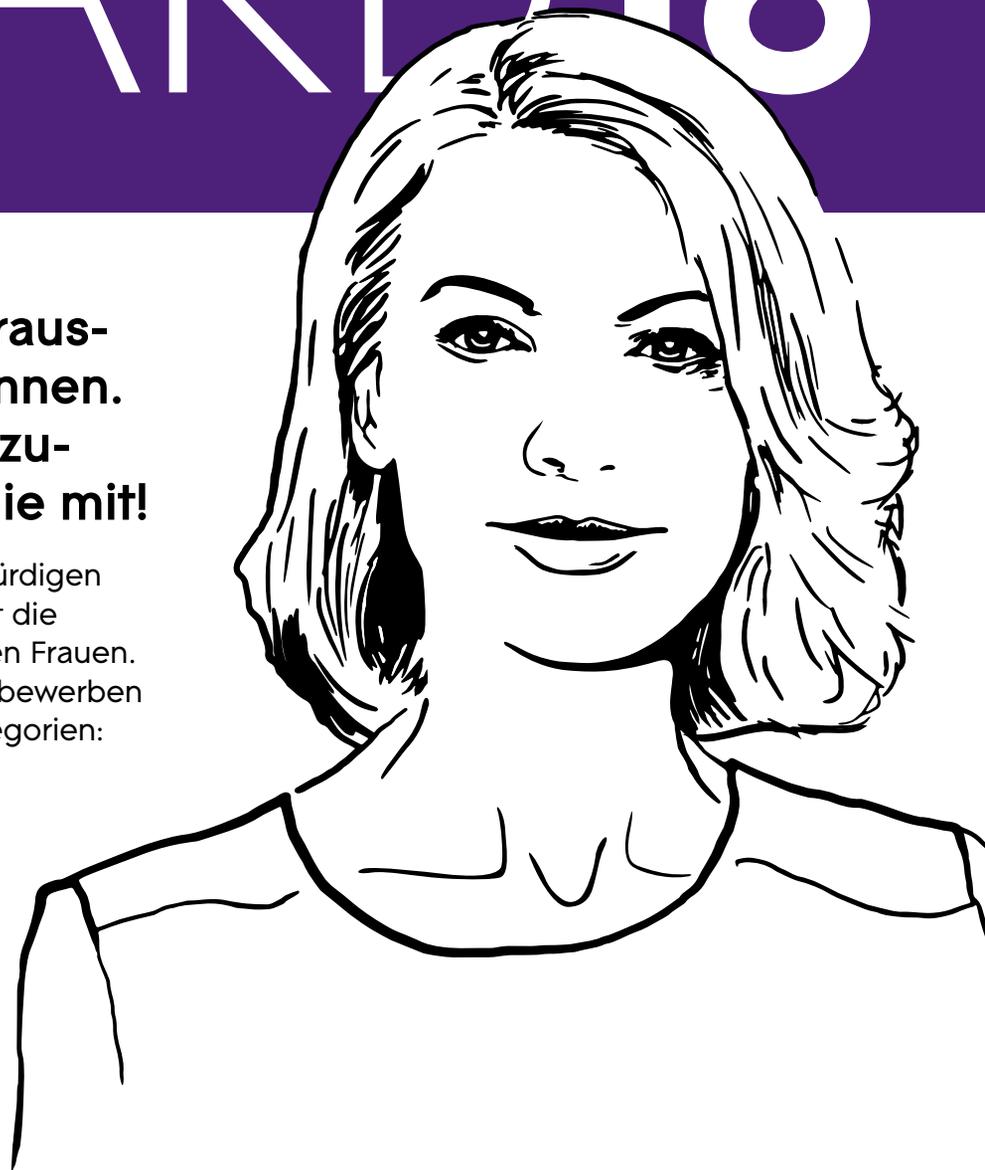
Die beiden neu gewählten Unternehmerinnen wollen das Netzwerk für Unternehmerinnen noch stärker in der Region ausbauen. Zudem werden die Betriebsbesuche im Rahmen von FiW on Tour in der Region fortgeführt.

UNTERNEHMERINNEN AWARD18

Österreich hat viele herausragende Unternehmerinnen. Zeigen Sie, dass Sie dazugehören und machen Sie mit!

Mit dem Unternehmerinnen-Award würdigen „Die Presse“ und Frau in der Wirtschaft die Verdienste der in der Wirtschaft tätigen Frauen. Nehmen Sie am Wettbewerb teil und bewerben Sie sich bis 2. Jänner 2018 in den Kategorien:

- Start-up
- Export
- Besondere unternehmerische Leistung
- Innovation



unternehmerin.at/award18

Mit Unterstützung von



Eine Initiative von



Die Presse

BUCHHALTUNG ...



... ist nichts für ruhige Abendstunden!

Rechnungswesen ist 'was für Profis!

Ihr/e Buchhalter/in

- bringt Übersicht in die Finanzen,
- erledigt Buchungen kostengünstig,
- berät anhand von Kennzahlen,
- entlastet Unternehmer/innen finanziell und organisatorisch.

BUCHHALTUNG

NIMMT WISSEN IN BETRIEB.



www.nimmtwisseninbetrieb.at